Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

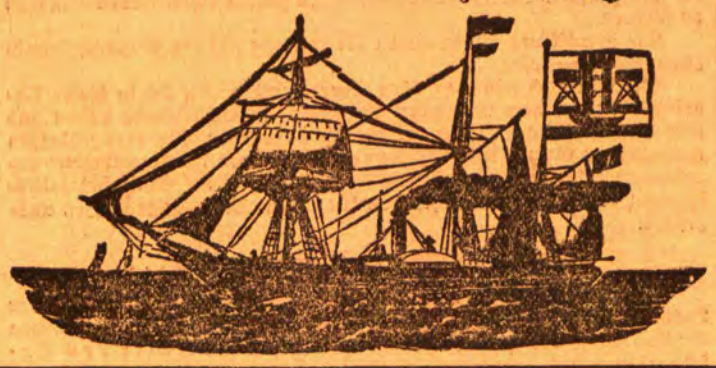
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 210 Mk., mit Botenlohn 225 Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 8,00 Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 10,00 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 28,00 Mk., Auswärtige 34,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 4.00 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 225 — Memel, Dienstag, den 26. September 1922 — 74. Jahrgang

Gemeinsame Note der Alliierten an Kemal

Einladung der Angoraregierung zu einer Orientfriedenskonferenz — Persönliche Teilnahme Kemals

* Paris, 23. September. Nach einer „Havas"-Meldung hat die Orientkonferenz ihre Arbeiten beendet. Sie hat die Fassung einer gemeinschaftlichen Note endgültig festgesetzt, die sofort an die Türken abgehen wird, um sie zu einer Friedenskonferenz einzuladen. Die Einladung an die Türken erkennt die Maritzagrenze mit Einschluß Adrianopels an, außerdem die türkische Souveränität über die Meerengen unter Kontrolle ihrer Neutralität unter der Bedingung, daß die kemalistische Armee die neutrale Zone nicht überschreitet.

In der Einladung zur Konferenz heißt es u. a.: Die drei Regierungen bitten die Nationalversammlung von Angora, sich zu äußern, ob sie bereit ist, unverzüglich einen mit absoluten Vollmachten ausgestatteten Vertreter zu der Konferenz zu entsenden, die in Venedig oder anderswo zusammentreten soll und zu welcher auch die Vertreter Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Rumäniens, Jugoslawiens, Japans und Griechenlands zugezogen werden. Zweck der Konferenz ist, den Abschluß des Friedens zwischen den Türken, Griechen und den anderen Alliierten herbeizuführen. Die Alliierten benutzen diese Gelegenheit, um zu erklären, daß sie mit Genugtuung davon Kenntnis genommen haben, daß die Türkei den Wunsch habe, Thrazien bis zur Maritza und Adrianopel wieder zu erwerben. Unter der Bedingung, daß die Angoraregierung ihre Truppen im Verlauf der Friedensverhandlungen nicht in die Zonen einmarschieren läßt, die von den Alliierten als provisorisch neutral erklärt worden sind, werden die drei Regierungen dem Wunsch der Türkei nach oben genannten Grenzen unterstützen. Es wird betont, daß im Vertrag vorgesehen werde, die Interessen der Türken und ihrer Nachbarn zu schützen, weiter gewisse noch zu bestimmende Zonen zu entmilitarisieren und endlich unter den Auspizien des Völkerbundes die Freiheit der Meerengen zu sichern, ebenso wie die Minoritäten in Rasse und Religion zu schützen.

Die drei Regierungen werden gern die Zulassung der Türkei zum Völkerbund unterstützen. Sie geben erneut die bereits im März gegebene Versicherung ab, daß alle alliierten Truppen aus Konstantinopel zurückgezogen werden, sowie der Friede ratifiziert sein wird. Um diese Linie festzulegen, auf die die griechischen Streitkräfte zurückzuziehen wären, könnte sofort eine Besprechung zwischen Mustafa Kemal und den alliierten Generälen in der Stadt Ismid stattfinden.

Die Note überreicht

* Paris, 24. September. (Tel.) Lord Curzon ist heute nach London zurückgereist. Auf dem Bahnhof erklärte er Journalisten, er hoffe fest, daß die Noten an die Türkei der Beginn der endgültigen Lösung der Orientfrage sein werden. Jetzt habe Mustafa Kemal Pascha das Wort. „Reuter" meldet aus Konstantinopel: Die Einladung zur Konferenz wurde Sonnabend durch die alliierten Kommissare dem Großwesir und dem Vertreter der Angora-Regierung übergeben.

Wie „Petit Parisien" aus Paris meldet, wird in dem Einladungsbrief an die Türkei bei Erwähnung der Friedenskonferenz davon gesprochen, daß man Vertreter der Türkei einlade. Damit drücken die Alliierten offenbar den Wunsch aus, sich einer einzigen türkischen Abordnung gegenüberzusehen. Sie raten deshalb den Regierungen von Konstantinopel und Angora an, sich zu einigen. „Petit Parisien" glaubt zu wissen, daß diese Einigung vor dem Abschlusse stehe.

Kemal will selbst teilnehmen

As. Berlin, 24. September. (Priv.-Tel.) Die Pariser „Radio" meldet aus Konstantinopel, Mustafa Kemal Pascha werde keinen Delegierten zur bevorstehenden Konferenz senden, da er persönlich dieser Konferenz beiwohnen wolle. Da aber der türkische Generalissimus unter keinen Umständen Asien verlassen wolle, wo sich seine Armee befindet, so wird die vorgeschlagene Konferenz nur in einem Orte Kleinasiens stattfinden können.

Die Verständigung über die gemeinsame Note der Alliierten an die Türkei wird nach Pariser Meldungen in französischen politischen Kreisen als Kompromißlösung aufgefaßt. Frankreich hat entgegen seinem früheren Programm die Forderung Englands, die Sicherung der neutralisierten Meerenge durch dauernde internationale Besetzung von Gallipoli, angenommen. Daraufhin hat England seinen Widerstand gegen die Rückgabe Adrianopels an die Türkei aufgegeben. Die ganze Aufmerksamkeit richtet sich nun auf den Erfolg des früheren französischen Ministers Franklin Bouillon, der gestern abend nach eingehenden Besprechungen mit Poincaré aus Paris abgereist ist und voraussichtlich am Donnerstag mit Mustafa Kemal Pascha wahrscheinlich in Tiflis zusammentrifft.

Türkische Kavallerie in der neutralen Zone

* Konstantinopel, 24. September. „Reuter." Kemalistische Kavallerie ist gestern in der Nähe von Tschanak in die neutrale Zone eingedrungen. Ein britischer General ist heute früh mit türkischen Parlamentären zu Besprechungen zusammengekommen. Man hoffe, die Türken auf freundschaftlichem Wege zum Rückzug zu veranlassen. General Harrington ließ den Vertreter Angoras zu sich bitten, dem er nahelegte, daß es ratsam sei, die kemalistischen Truppen zum Rückzug zu veranlassen.

Einer Londoner Meldung aus Konstantinopel zufolge soll die türkische Kavallerie sich ohne Zwischenfall wieder zurückgezogen haben.

Kemal Pascha und der Sultan

* London, 25. September. (Tel.) „Reuter" meldet aus Konstantinopel, daß Kemal Pascha ein Glückwunschtelegramm des Sultans, in dem dieser ihn erhabenster General nennt, unbeantwortet ließ. Eine Anzahl angesehenster liberaler Türken verließ Konstantinopel trotz der Versicherung, daß eine allgemeine Amnestie auf Grund der Friedensbedingungen erfolge. In Malta sind aus Konstantinopel auf dem Wege nach dem Kontinent verschiedene türkische Prinzen und Prinzessinnen angekommen. Sie erhielten, wie verlautet, von den Alliierten die Erlaubnis, Konstantinopel zu verlassen, da wegen ihrer englandfreundlichen Gesinnung Befürchtung für ihr Leben bestehe.

Teilmobilisation Jugoslawiens

Die italienischen Blätter bringen Triester Depeschen über eine teilweise Mobilmachung Jugoslawiens. Die von Belgrad vergebens bestrittene Maßnahme scheine hauptsächlich dazu bestimmt, einen Druck auf die Großmächte auszuüben und Kompensationen herauszuschlagen.

Ueber die Orientkrise äußert sich der römische Historiker Ferrero höchst pessimistisch. Ein naher Friede sei ausgeschlossen. Vielmehr werde der islamische Aggressivgeist von Kleinasien nach Syrien, Palästina, Mesopotamien, Indien, Aegypten und Nordafrika übergreifen, und nicht allein England, sondern auch Frankreich und Italien würden baldigst in einen langen blutigen Krieg gegen den Islam verwickelt werden, der Europa ganz Asien und einen Teil Nordafrikas kosten werde.

Die Auswirkung des türkischen Sieges in Indien

* Simla, 23. September. (Tel.) Der Vizekönig von Indien empfing 25 mohammedanische Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung. Diese wiesen auf den Eindruck hin, den die türkischen Siege auf die Mohammedaner Indiens gemacht hätten und sprachen die Hoffnung aus, daß die Friedensbedingungen mit dem wunderbaren Sieg der Türken zu vereinbaren sein würden. Die Abordnung verlangte, daß ein indischer Mohammedaner an den Friedensverhandlungen teilnehme. Der Vizekönig versprach, die Wünsche der Abordnung an die britische Regierung weiterzuleiten.

Das Ziel der britischen Politik im nahen Osten

* London, 24. September. In einer Ansprache an Journalisten erklärte Lloyd George gestern, Ziel der britischen Politik sei die vollständige Freiheit der Meerengen unter Oberaufsicht des Völkerbundes im Interesse aller Nationen. Lloyd George sagte: Alles, was wir in den letzten paar Tagen unternommen haben, hat nichts zu tun mit den Fragen von Recht oder Unrecht im griechisch-türkischen Streit, dessen Beilegung Gegenstand einer Konferenz zwischen den Alliierten und den Kriegführenden sein wird. Das britische Vorgehen entspringt zwei obersten Gesichtspunkten. Erstens nämlich ist es eine wesentliche Bedingung für den Weltfrieden, daß die Freiheit der Meerengen gewährleistet wird. Der Zweck des englischen Vorgehens ist, dafür zu sorgen, daß diese Freiheit auf keine Weise bedroht werde. Großbritannien unternimmt damit keine Sonderaktion, sondern führt nur die Politik aus, die es im Oktober 1918 mit seinen Alliierten vereinbart hat. Unser zweites Ziel war, die Ausbreitung des Krieges nach Europa zu verhindern. Wenn der Krieg nach Thrazien und unter die Rivalitäten zwischen Türken, Griechen, Bulgaren und Serben übergreifen würde, könnte dies unübersehbare Folgen haben. Mit Hinsicht auf diese beiden Ziele hat England seine Position an den Meerengen verstärkt. Was die neutrale Zone angeht, so haben wir uns gegen Griechen wie Türken völlig unparteiisch verhalten. Wir wollen Gallipoli und Tschanak nicht allein der englischen Interessen wegen halten, wir möchten nicht, daß Großbritannien dort die Alleinverantwortung trage. Wir glauben, die Freiheit der Meerengen sollte vom Völkerbund im Interesse aller Völker gewährleistet werden. Lloyd George fuhr fort: Wir nehmen nichts von dem zurück, was wir darüber gesagt haben, daß Konstantinopel türkisch bleiben soll. Wir brechen keinen Streit über die Zugehörigkeit Ost-Thraziens vom Zaun, aber erst muß der Friede hergestellt sein.

Belagerungszustand über Griechenland

* London, 25. September. (Tel.) Nach einer Meldung der „Daily Mail" aus Athen hat das Kabinett beschlossen, über ganz Griechenland den Belagerungszustand zu verhängen und in Thrazien die vier letzten Jahresklassen unter die Fahnen zu rufen. Eine andere Blättermeldung besagt, daß General Papulos zum Generalgouverneur von Thrazien ernannt wurde. Bis jetzt ist es dort nur zu einigen kleinen Zusammenstößen gekommen.

Schutz der Flüchtlinge aus Smyrna durch Amerika

* Athen, 24. September. (Tel.) („Reuter.") Die Regierung der Vereinigten Staaten erbot sich, den Transport der zurückgebliebenen 150 000 Flüchtlinge aus Smyrna durch Torpedobootszerstörer schützen zu lassen, wenn Griechenland Transportschiffe stelle. Die griechische Regierung nahm das Anerbieten dankbar an.

Für eilige Leser

Der französische Botschafter in Berlin, Laurent, ist von seinem Posten zurückgetreten.

Auf der Pariser Orientkonferenz wurde eine gemeinschaftlich an Kemal Pascha zu richtende Note beschlossen.

Mustafa Kemal Pascha beabsichtigt persönlich an der Konferenz teilzunehmen.

Das griechische Kabinett soll beschlossen haben, über ganz Griechenland den Belagerungszustand zu verhängen

Die Völkerbundskommission für Abrüstungsfragen hat den Bericht Cecils mit der Resolution angenommen.

Dollarkurs vom 25. September: 1405,74 (23. September: 1405,74).

Die Verschmolzenen

(Von unserem Berliner k.-Mitarbeiter)

Es ist erreicht. Nachdem der Augsburger Parteitag der Mehrheitssozialisten das neue Organisationsstatut für die Vereinigte Sozialdemokratische Partei sowie das Einigungsprogramm einstimmig und vorsichtiger Weise ohne Debatte angenommen hatte, ist jetzt auch vom Geraer Parteitag der Unabhängigen die Verschmelzung mit den feindlichen Brüdern gutgeheißen worden, und so haben sich die beiden sozialdemokratischen Hälften, die beim Beginn des Weltkriegs auseinanderfielen, weil die Einen für die Bewilligung der Kriegskredite und die Anderen, die sich als Unabhängige auftaten, dagegen stimmten, wieder zusammengefunden.

Auf der Geraer Tagung ging es nicht ganz so glimpflich zu wie auf der Augsburger, wo man die Politik mit der Diplomatie zu vereinigen verstand. Ledebour, der wilde, ritt eine heftige Attacke gegen die Einigung, warf der Partei Verrat an der Arbeitersache vor und drohte mit der Gründung einer Gegenpartei. Aber er vermochte nur ganze sieben Stimmen auf seinen Protestantrag zu vereinigen, und die Resolution Crispien wurde mit allen gegen neun Stimmen angenommen. Ein ganz besonders bitterer Schmerz widerfuhr Ledebour, als sein sonst so getreuer Sekundant Rosenfeld im letzten Augenblick umfiel und den Uebergang in die Vereinigte Partei mitmachte. Allerdings mit einer Begründung, die stutzig machen muß und Fingerzeige für die Kämpfe gibt, die sich nach der Einigung innerhalb der Partei abspielen werden.

Dr. Rosenfeld erklärte, er mache mit, weil ihn die Resolution Dißmann überzeugt habe, daß die Grundsätze der U. S. P. D., also der Unabhängigen, in der neuen Partei stark vertreten sein würden. In besagter Resolution wurde erklärt „daß die Politik der Koalition mit den bürgerlichen Parteien der Einigung der Arbeiterparteien bisher am meisten hindernd im Wege stand." Das Merkwürdige ist nun, daß dieser Antrag zurückgezogen wurde. Wenn sich der bisher so unentwegte Rosenfeld trotzdem darauf berief, so beweist das, daß die Dißmann, Rosenfeld und Genossen in der geeinigten Partei als Sprengkolonne wirken wollen.

Hat doch Herr Dißmann sogar versichert, daß er auch die K. P. D., die Kommunisten, gern in die Einigung mit einbeziehen wolle. Das Letztere wird ihm freilich nicht gelingen; denn für die Kommunisten sind die Mehrheitssozialisten einfach „eine reaktionäre Masse", von der sie auch bisher schon die Unabhängigen nicht ausgenommen haben, geschweige denn jetzt. Ist doch Dr. Rosenfeld einer der Verteidiger der angeklagten Sozialrevolutionäre in Rußland gewesen, und er hat bei diesem Prozeß scharfe Angriffe gegen die Kommunisten gerichtet. Ledebour hätte vielleicht eher Aussichten, bei der K. P. D. in Gnaden aufgenommen zu werden, aber zunächst wird er wohl den freilich ziemlich aussichtslosen Versuch machen, in einem eigenen Grüppchen sein Parteisüppchen zu kochen. Doch es wird ihm mißlingen; denn es fehlt ihm das, was nun einmal zum Kriegführen wie zum Parteibetrieb gehört, nämlich das Geld.

Dieser mangelnde nervus rerum war es ja letzten Endes, der die U. S. P. in die Arme der S. P. D. trieb. Der Vorsitzende der Kontrollkommission der Unabhängigen hat das offen in dem Zugeständnis bekannt: „arm, aber ehrlich". Zwar hat die U. S. P. D. nur 10 000 organisierte Mitglieder verloren gegenüber dem viermal so großen Verlust der Mehrheitssozialisten. Aber ihre Kassen sind leer, und der Parteiapparat drohte aus Mangel an Mitteln zu versiegen und zu versagen. Eben weil die Mehrheitssozialisten die Stärkeren, auch die pekuniär Stärkeren, waren, haben sie das Organisationsstatut, das ihrem bisher geltenden angepaßt wird, so eingerichtet, daß die Verschmelzung sich in Wahrheit als eine Auffaugung der Unabhängigen darstellt. Von den drei Vorsitzenden, den drei Kassirern und den anderen Funktionärposten soll die U. S. P. immer nur ein Drittel bekommen. Die Uebereinstimmung ist also durch die — Ueberstimmung gesichert.

Ist es doch bezeichnend, daß nicht nur der Augsburger Parteitag den gegen das Eingehen einer Koalition mit der Deutschen Volkspartei gerichteten Antrag abgelehnt hat, sondern daß auch die Geraer Tagung eine solche Koalition nicht unbedingt abwies. Freilich ist die Möglichkeit einer Koalitionskrisis schon jetzt, obwohl fürs erste nur das Verhältnis zu den Demokraten und dem Zentrum in Frage kommt, gegeben, und zwar in der Frage der Getreideumlage und der damit zusammenhängenden vom Reichstagsausschuß beschlossenen Heraufsetzung der Preise unter Berücksichtigung der nach dem Indexverfahren ermittelten Produktionskosten. Die bevorstehende Verhandlung der Regierung mit den Parteiführern wird die Probe auf das Exempel bilden, ob die sozialistische Einigung eine Linksschwenkung der Partei bedeutet, in welchem Fall wir vor einer neuen Parteikrisis ständen, die sich automatisch zu einer Regierungskrisis erweitern würde, und die im Zeichen der ja nur verschobenen Reparationskrisis doppelt bedenklich wäre.

(Siehe auch 2. Seite)

Deutsche ohne Schuld an den Oberkasseler Vorgängen

* Berlin, 23. September. Dem Gesandten Dr. Landsberg in Brüssel wurde laut Abendblättern mitgeteilt, daß die abgeschlossene Untersuchung des Falles Oberkassel die Annahme eines deutschen Verbrechens ausschließe. Minister Jaspar fügte seiner Mitteilung hinzu, daß er glücklich sei, diese Erklärung machen zu können.

Die „Agence Belge" meldet: Die Gerichtskommission hat die Untersuchung über den Vorfall in Oberkassel abgeschlossen. Der Bericht stellt fest, daß in Ermangelung von Augenzeugen das Drama sich nur durch Vermutungen erklären lasse. Die wahrscheinlichste Annahme sei die, daß der Sergeant Staes beim unvorsichtigen Hantieren mit einem Revolver, den ihm ein gewisser Rogiers ohne die geringste Warnung gegeben hatte, wider seinen Willen den Tod des Soldaten Bouckhuyt verursacht habe. Nachdem ihm das angerichtete Unglück zum Bewußtsein gekommen sei, habe er in seiner Verzweiflung die Waffe gegen sich selbst gerichtet.

Eine „Wiederaufbaugruppe Bayern"

* **München**, 22. September. (Tel.) Eine Gruppe von Interessenten gründete für die Sachlieferungen auf dem gesamten Gebiet des Wiederaufbaues im Sinne Bemelmans, Gellets und des Wiesbadener Abkommens zwecks freien Zusammenschlusses die „Wiederaufbaugruppe Bayern" G. m. b. H. mit dem Sitz in München und dem vorläufigen Kapital von 300 000 M. Wie die „Münch. Neuest. Nachr." melden, gehören der Gruppe eine Anzahl bedeutender süddeutscher Werke an, darunter auch die Daimler-Motor-Gesellschaft.

Die Einigung der deutschen Sozialdemokratie

Müller, Crispien und Wels Parteivorsitzende

* **Nürnberg**, 24. September. Der Riesensaal des Herkules-Velobroms, in dem die aus Augsburg und Gera zusammengekommenen Delegierten der beiden sozialistischen Parteien die auf den Sonderparteitagen schon beschlossene Einigung der Sozialdemokratie besiegeln sollen, war schon lange vor Beginn der Sitzung von Arbeitern umdrängt, die sich einen Platz sichern wollten. Auf Vorschlag des Alterspräsidenten Pfannkuch wurden Wels (bisher S. P. D.) und Dittmann (bisher U. S. P. D.) einstimmig zu Vorsitzenden des Parteitages gewählt. Als Referenten des Parteitages wurden Hermann Müller und Artur Crispien bestimmt. Müller, der bisherige Vorsitzende der S. P. D., bejahte die Frage, ob die Einigung von Dauer sein werde. Crispien, der bisherige Vorsitzende der U. S. P. D., betonte besonders die Bedeutung der Einigung der deutschen Sozialdemokratie für die Einigung der Sozialdemokraten aller Länder. Wels brachte das von beiden Parteien vereinbarte Aktionsprogramm für die vereinigte Partei zur Abstimmung, welche einstimmig die Annahme ergab. Er teilte mit, daß Karl Kautsky zum Vorsitzenden der Kommission zur Ausarbeitung des neuen Parteiprogramms bestimmt worden sei. Einstimmig wurden auch die von beiden Parteien getroffenen organisatorischen Vereinbarungen angenommen. Ebenso fanden die Vorschläge für die Besetzung des Parteivorstandes und der übrigen Parteiinstanzen die Billigung des Parteitages. Zu Parteivorsitzenden wurden einstimmig gewählt: Müller, Crispien und Wels.

Wels begrüßte die vielen aus den europäischen Ländern und Amerika erschienenen Vertreter der sozialistischen Parteien. In ihrem Namen sprach, lebhaft begrüßt, Ammon-England und feierte die Einigung der deutschen Sozialdemokratie als einen Erfolg für den internationalen Sozialismus. Bei seinem Aufenthalt im besetzten Rheinland habe sich seine Ueberzeugung verstärkt, daß diese Zustände beendet werden müßten. — Compere-Morel, der gleichfalls die Einigung mit großer Freude begrüßte, führte aus, der schreckliche Krieg sei von den Kapitalisten der ganzen Welt entfesselt worden. Leider erleichtere die Spaltung der französischen Arbeiterschaft den französischen Militaristen ihr Handwerk. Die Arbeiterschaft aller Länder sollte dem Beispiele der deutschen Sozialdemokratie folgen und sich vereinigen, um mit ihrer Kraft den trügerischen Gelüsten von Kronenträgern oder kapitalistischen Republiken nach dem Muster Frankreichs ein Ende zu machen. — Wels dankte den ausländischen Vertretern und versicherte, die deutsche Republik sei nicht in Gefahr, denn die geeinigte Sozialdemokratie stütze die Republik mit ihrer ganzen Kraft.

Wels verlas das Manifest der neu zusammengeschlossenen Partei und wies in seinem Schlußwort nochmals auf die historische Bedeutung des Einigungsbeschlusses von Nürnberg hin.

Die deutschen Städte ohne Kredit

Die deutschen Städte, deren finanzielle Notlage infolge der Geldentwertung und der mangelnden Unterstützung durch die Reichsregierung bisher schon außerordentlich groß war, stehen jetzt vor der Gefahr, ihre letzte Unterstützung zu verlieren. Die deutschen Girozentralen, die noch allein gemeinschaftlich mit den Sparkassen den Kommunen Kredite gewährt haben, haben angekündigt, daß auch sie ihre Hilfeleistung jetzt einstellen müssen. In einem Schreiben, von sämtlichen Girozentralen unterzeichnet, wird den Stadtverwaltungen erklärt: Die Kreditansprüche der Kommunalverbände an die Girorganisation sind dauernd im Steigen begriffen. Andererseits bleiben die den Girozentralen aus allen ihren Quellen zufließenden Mittel hinter diesem Bedarf immer mehr zurück. Infolgedessen sind die Girozentralen nicht mehr in der Lage, den Kreditanträgen ihrer Mitglieder zu der von ihnen gewünschten Zeit und in dem gewünschten Maße zu entsprechen.

Das Schreiben enthält die Ankündigung einer prinzipiellen Sperre des Kommunalkredits. Die Lage der Gemeindefinanzen hat vielfach dazu geführt, daß die kurzfristigen Kredite einfach nicht mehr zurückgezahlt wurden, so daß die Girozentrale den kurzfristigen Kredit prolongieren mußte.

Zur Sperrung des kleinen Grenzverkehrs durch Litauen

Die Pressestelle des Oberkommissariats teilt mit:

Es beruht vollständig auf Unwahrheit, daß die Abschaffung der Grenzübertrittsscheine zwischen dem Memelgebiet und Litauen vom Oberkommissariat verlangt oder gewünscht wurde.

Das Oberkommissariat hat sich im Gegenteil immer bemüht, die allergrößten Verkehrserleichterungen zwischen den beiden Ländern zu fördern.

Die getroffenen Maßnahmen können nur auf ein Mißverständnis zurückzuführen sein.

Wie dem auch sein mag, der Oberkommissar hat sich in dieser Angelegenheit mit dem litauischen Vertreter in Verbindung gesetzt und gibt hiermit bekannt, daß die für die litauischen Staatsangehörigen ausgestellten Grenzübertrittsscheine nach wie vor im Memelgebiet anerkannt werden und ihre Gültigkeit behalten. Neue Grenzübertrittsscheine werden auch weiterhin den litauischen Staatsangehörigen ausgestellt.

Landesdirektor a. D. Simonaitis ...

Die Berliner „Grenzland-Korrespondenz" meldet, der frühere Landesdirektor Simonaitis erfreue sich z. Zt. in der litauischen Oeffentlichkeit des größten Ansehens und soll im Falle des Anschlusses des „autonomen" Memellandes an Litauen ausersehen sein, Chef der Verwaltung des Memelgaues zu werden.

Wir möchten hinter diese Meldung doch ein großes Fragezeichen setzen, wenn auch bei Herrn Simonaitis ein solcher Wunsch vorhanden sein mag, da ja seine sog. „Wirtschaftspartei" den bundesstaatlichen Anschluß des Memellandes an Litauen betreibt.

Die Einwohnerzahl Litauens

Das „Weißruthenische Pressebüro" meldet: Die amtlichen Ergebnisse der Volkszählung in Litauen hatten: Litauer 1 638 789, Juden 228 474, Weißruthenen 216 791, Deutsche 63 128, Russen 26 718, Letten 24 989; außerdem eine kleine Anzahl von Tataren, Ukrainer, Esten und Zigeuner. Die Gesamtzahl der Bevölkerung Litauens ist 2 293 108. — Diese Statistik scheint Lücken aufzuweisen, denn in Litauen leben bekanntlich sehr viel Polen, in Kowno mehr als Litauer.

Der Wahlkampf in Litauen

Litauen steht inmitten des schärfsten Wahlkampfes. Die Zersplitterung der Parteien in dem kleinen Lande ist, wie die „Lib. Ztg." meldet, weit größer, als in irgend einem der europäischen Großstaaten. 19 (!) Parteien haben ihre Wahllisten veröffentlicht, darunter fünf fremdnationale (Polen, Weißruthenen, Juden, Deutsche und Russen). Berücksichtigt werden nur Parteien, die in einem Wahlbezirk mindestens 10 000 Wahlstimmen erhalten. Die Deutschen haben Aussichten, zwei, vielleicht sogar drei Vertreter in den ersten gesetzgebenden Landtag Litauens zu schicken. Bekanntlich galt die soeben nach Hause geschickte litauische Volksvertretung nicht als ordentlicher Landtag, sondern als Konstituante.

Keine litauische Beteiligung an den Wilnaer Wahlen

Das zeitweilige litauische Komitee in Wilna beschloß, sich an den Warschauer Landtagswahlen nicht zu beteiligen, da bis jetzt kein Staat die Zugehörigkeit des Wilnaer Gebietes zu Polen anerkannt habe.

Laurent von seinem Posten zurückgetreten

≡ **Paris, 25. September.** (Priv.-Tel.) **„Daily Mail", „Echo de Paris" und „Populaire" melden übereinstimmend, daß der französische Botschafter in Berlin Laurent gestern Poincaré seine Demission überreicht habe, die sofort angenommen wurde. Auf dem nächsten Ministerrat, der am Donnerstag in Rambouillet stattfindet, soll über die Ernennung des Nachfolgers sowie über verschiedene Neuernennungen auf diplomatische Posten beraten werden.**

Austritt Mauclères aus der Reparationskommission?

* **Paris**, 24. September. (Tel.) Wie „Journal" meldet, spricht man von dem wahrscheinlichen Rücktritt des zweiten französischen Delegierten in der Reparationskommission Mauclère.

Raubüberfall auf Graf Karolyi?

* **Preßburg**, 22. September. Hier sind Gerüchte verbreitet, daß auf den Präsidenten der ungarischen Volksrepublik Grafen Michael Karolyi in der Nähe von Stampfen ein Raubüberfall verübt worden sei, wobei Graf Karolyi schwere Verletzungen am Hinterkopf erlitten haben soll. Eine Bestätigung der Nachricht liegt jedoch bis zur Stunde nicht vor.

Aerzte und Krankenversicherung

Der Leipziger Verband der Aerzte wendet sich in einer Entschließung gegen die Erweiterung der Versicherungspflicht und der Versicherungsberechtigung. Sie bedeute eine durch nichts gerechtfertigte Begünstigung bestimmter Volkskreise. Die Aerzte legen Verwahrung dagegen ein, daß die freie Praxis durch die stete Heraufsetzung der Versicherungsgrenze immer mehr eingeengt wird, und daß sie immer weiter und immer mehr gezwungen werden, Millionen von wirtschaftlich Gut- und Nichtgutgestellten zu den völlig unzulänglichen Mindestsätzen staatlicher Gebührenordnung zu behandeln. Die Aerzte lehnen jede gesetzliche Regelung ab, die für sie Ausnahmebestimmungen und indirekten Arbeitszwang bedeuten würden.

Völkerbund und Reparationsfrage

Annahme des Reparationsantrages Jouvenel

* **Genf**, 24. September. Nach dreiwöchigen Verhandlungen hat Sonnabend nachmittag die 3. Kommission der Völkerbundsversammlung für Abrüstungsfragen ihre Arbeit beendet. Die Beratungen dieser Kommission hatten durch die Anträge Lord Robert Cecils und des französischen Senators de Jouvenel eine sensationelle Wendung genommen und das Interesse der ganzen Welt durch die Annäherung zwischen England und Frankreich über die gemeinsame Behandlung der Fragen der Reparationen und der interalliierten Schulden als Voraussetzung für jede Abrüstung erweckt. Der französischen Delegation, in welcher der als Ersatz für Viviani nach Genf gekommene Senator de Jouvenel bald die Führung gewann, konnte die plötzliche Uebertragung dieser Fragen an den Völkerbund nicht sofort annehmbar erscheinen, und sie setzte es durch, daß der Völkerbund sich erst auf Aufforderung der interessierten Regierungen mit diesen Fragen beschäftigen soll. Sonnabend nachmittag ist nun der Bericht Lord Robert Cecils, der das gesamte Werk der Abrüstungskommission umfaßt, mit der Resolution de Jouvenels am Schluß angenommen worden. Der Resolution ist gemäß Beschluß vom Donnerstag von Lord Robert Cecil eine Einleitung vorausgeschickt worden, in der er die wesentlichen Gedankengänge seiner aufsehenerregenden Erklärung vom Dienstag wiederholt und weiterhin ausführt:

„Diese Schulden der Regierungen untereinander, gleichviel, ob sie in der Form von Reparationsobligationen, von Hilfskrediten oder von Kriegsschulden unter Verbündeten erscheinen, bilden das Hindernis, das beseitigt werden muß, bevor das wirtschaftliche Leben Europas wiederhergestellt werden kann ... Es ist möglich, daß man zu einer vollständigen Lösung dieser Fragen ohne die Mitwirkung der Vereinigten Staaten nicht gelangen kann. Das ist aber kein Grund, um bis zur Erlangung dieser Mitarbeit nichts zu tun ... Es gibt keinen Grund, nicht sofort zu handeln, denn alle sachverständigen Beobachter stimmen in der Erklärung überein, daß Europa nur sehr wenig Zeit hat, um sich finanziell zu retten und den Zusammenbruch abzuwenden, von dem es bedroht ist ... Die Kommission hält es für ihre Pflicht, die Versammlung daran zu erinnern, daß eine sofortige Tat notwendig ist, und zu wiederholen, daß man weder die Stabilität der Verhältnisse, noch das politische Vertrauen, das zu einer moralischen Abrüstung und zu jedem Versuch einer Herabsetzung der materiellen Rüstungen unentbehrlich ist, wiederherstellen kann, so lange die finanziellen Schwierigkeiten Europas nicht geregelt sind."

Der Diebstahl aus der deutschen Staatsbibliothek

Infolge der Revision bei der Staatsbibliothek sind fast alle vermißten Bücher wieder zur Stelle gebracht. Verschiedentlich haben auch unredliche Besitzer aus Furcht vor Entdeckung und Strafe die Beutestücke anonym durch die Post zurückgesandt. Die Bibliothek wird heute vormittag wieder eröffnet.

Schließung des Zoologischen Gartens in Berlin

Der Berliner Zoologische Garten soll bestimmt vom 1. Oktober bis 15. März geschlossen werden. Die Bestrebungen von privater Seite, die Schließung zu vermeiden, wurden eingestellt. Das Aquarium braucht sich der Notmaßnahme vorläufig nicht anzuschließen.

Der Besitzer der seltensten Marke der Welt

Der Erwerber des berühmten Britisch-Guiana-Fehldrucks der Ferrari-Sammlung, der in der Versteigerung in Paris 32 000 Pfund Sterling brachte, Mr. Hind in Utica im Staate Newyork, ist, wie die Danziger „Briefmarken-Rundschau" berichtet, Chef eines Konzerns von Plüsch- und Sammetfabriken.

Kinderaussetzungen in Berlin

* **Berlin**, 23. September. Gestern nachmittag wurde auf dem Treppenabsatz eines Hauses in der Köpenickerstraße ein Mädchen aufgefunden. Bei dem Kinde lag ein Zettel, auf dem die Mutter des Kindes mitteilte, sie sei in Verzweiflung und Not und bitte, mit dem Kinde Mitleid zu haben und sich seiner anzunehmen. Es stamme aus guter Familie. — Ein zweites Kind, ein 14 Tage altes Mädchen, wurde abends auf der Treppe eines Hauses in der Naupacherstraße von den Hausbewohnern aufgefunden. Die beiden ausgesetzten Kinder wurden nach dem städtischen Waisenhause übergeführt.

Heiteres vom Bezirksturnfest in Coadjuthen

Ein Vergnügen seltner Art
ist stets die Bezirksturnfahrt;
doch zu den besonders guten
rechnet die nach Coadjuthen. —

Das Erlebnis begann schon Sonnabend am Bahnhof Memel. In den Wagen dritter und vierter Güte herrschte ein solch drangvoll fürchterliche Enge, daß man eine Anzahl Turner in die zweite Klasse stecken mußte, eine Klasse, in die heutzutage ehrliche Turner und Sportler eigentlich nicht hineingehören. Doch ließen sichs unsere Genießer das nicht zweimal sagen und drückten ihre harten Turnerknochen in die weichen Lederersatzpolster, leider nur bis Heydekrug, wo sie höflichst in die angehängten Zweimalzweiter-Wagen komplimentiert wurden. — Stonischken — aussteigen! — Hier sollte Fahrgelegenheit nach Coadjuthen bereit stehen. Der einzige Leiterwagen jedoch war im Handumdrehen von der Kapelle besetzt; denn bekanntlich gehört zu einem Turnfest in erster Linie Musik. — Ein größerer Leiterwagen wurde uns versprochen. — Im Warteraum harrte die Heldenschar kauend, rauchend, schnarchend, dösend der Dinge, die da kommen sollten. Die Tüchtigsten taten sich zu einem wackern Skat zusammen, um wenigstens die Unkosten herauszuschinden. Andere machten kühne Wettervorhersagen für den kommenden Sonntag: das Barometer sei in dollarähnlichem Steigen begriffen, einige Sterne seien schon zu sehen u. a. Zur Bekräftigung ihrer Aussagen gingen diese Falbs hinaus und — kamen mit verdächtigen Tropfen auf Hut und Mantel zurück, und schließlich wurde — nicht ohne liebevoll der Insassen des ersten Wagens zu gedenken — ein Wolkenbruch konstatiert. Um 9 Uhr verdächtiges Rasseln — der Wagen! Aber ach, statt des großen Leiterwagens nur ein Panjegefährt verbesserter Auflage. Zwanzig Turner wurden unter virtuoser Raumausnutzung darin verladen. Ich erwischte mit fünf Leidensgefährten im Dunkeln glücklich ein Brett, dessen Tücke sich allerdings erst während der Fahrt zeigte; es war nämlich zu kurz und glitt fortgesetzt zu Boden. — Unser Rosselenker hatte anscheinend zu viel von dem Wärmemittel genossen, das wir leider nicht mithatten. Eine Wegstrecke betrachtete er entschieden als Hindernisbahn und „nahm" elegant die Kieshaufen zu beiden Seiten der Chaussee. Gesang und Humor dämpften die Erschütterung, verkürzten die Zeit. Unterwegs wurde sogar die Bildung einer neuen Abteilung beschlossen und ein bekannter Turner älteren Stils zum Obmann der Neugründung gewählt. — Als der Fuhrmann nach zwei Stunden langsamster Fahrt auf unsere Frage immer nur noch „e Viertelstundche" zu fahren hatte, wurden wir zynisch und sangen nach der Melodie „Unterm Linden": „Willst du hin nach Coadjuthen, brauchst du dich durchaus nicht sputen!" Oder wir spiegelten uns zum Trost das ersehnte und so ferne Ziel vor: „An der Szieße blauen Fluten liegt das schöne Coadjuthen." Der Kutscher, gerührt ob solcher Verherrlichung seiner Heimat, setzte denn auch mehrmals, wenn auch vergeblich, zum Endspurt an und ging nach fast drei Stunden glücklich durchs Ziel. Strecke Stonischken—Coadjuthen 13 — dreizehn — km. (Zum Vergleich sei erwähnt, daß unser Kilometerfresser Z. zehn km mühelos in 35 Minuten läuft). —Coadjuthen. Lichter. Menschen. „Gut Heil!"-Rufe. Die Turnvereine Tilsit, Ragnit, Heydekrug, Ruß sind bereits vertreten. Nach kurzer Begrüßung wird die geplagte Quartierkommission in Anspruch genommen, die ihre schwere Aufgabe restlos löst. Natürlich gehts bei der Unterbringung wie im Leben zu: die einen sind auf Rosen gebettet, für andre bleiben nur die Dornen. Stellenweise hats heiße Kämpfe um Bettdecken, anderwärts Parterre-Kunststücke gegeben. Doch die Nacht deckte ihren milden Mantel über alle diese Vorgänge. —

Morgens 5 Uhr großes Wecken. Auf in den Kampf, Torero! Zunächst ist ein Frühkonzert auf dem Marktplatz zu überstehen. Um 7 Uhr treten die Kämpen an, manche später. Und nun beginnt an Reck, Barren und Pferd ein Gliederrecken und -strecken, daß man sich unwillkürlich an die eigenen Knochen faßt, um dieselben vor derartigen Strapazen zu bewahren. Mit hochwichtigen Mienen wiegen die Herren Kampfrichter ihre Häupter und entscheiden über Leben und Tod der Turnenden. Bald kommt auch die Leichtathletik zu ihrem Recht und bietet dem Zuschauer interessante Momente. Am besten gefiel der Hochsprung. Wer sich einigermaßen geschickt auf die Schnur setzen konnte, erreichte nie erzielte Höhen; denn die Leine gab mitleidig nach. Es war also selbst Ehemännern ein leichtes, über die Schnur zu schlagen. Bunter wurde das Bild, als sich die holde Weiblichkeit in den Kampf stürzte, die Rotkäppchen aus Ruß, die Heydekruger Weißjacken und unsere „blauen Jungen". Armes Turnergeschlecht! Wie lange wird es dauern, bis alle Kränze und Diplome von Turnerinnen weggeschleppt und von Mannesmut und Manneskraft nur noch vergilbte Protokolle erzählen werden?! Aehnliches muß das Publikum gefürchtet haben. Nur wenige Beherzte wagten am Vormittag den Platz zu betreten, die andern hielten sich dauernd in respektvoller Entfernung — man vermutet auch wegen der Eintrittspreise. — Ein kräftiger Schweinebraten mit Schmorkohl schloß die Darbietungen der ersten Tageshälfte ab. — Während noch die Kampfrichter Unsummen von Punkten addierten und Diplome malten, ordnete sich vor Grögers gastlichem Hause der Festzug und durcheilte dann die Straßen Coadjuthens. Gemeinsame Freiübungen förderten ebenfalls die Verdauung und befriedigten auch die Schönheitssucher unter den Zuschauern. Das anschließende Damenfaustballspiel Heydekrug—Memel entschieden die ersteren für sich, weil die traurige Ernährungslage der Residenzler ihre Muskelkraft merklich lähmte und weil sie auch keine Mittelspielerin hatten, die sich so famos rollen konnte, wie die betreffende Heydekrugerin. Um 4 Uhr nachmittags Aufbruch in zwei Wagen. Unser Gefährt fuhr eigentlich viermal ab; denn immer hieß es: „Halt, Kutscher, es fehlt noch einer!" Nachdem wir in Sardinenbüchsen-Manier verpackt waren und endlich abrollten, brach natürlich ein Brett. Vielen zum Leid, mir zur Freude; denn nun konnte ich eine mollige Schlafwagenstellung einnehmen; nur die Federung erinnerte an ein ländliches Beförderungsmittel. Vieles übersteht der Mensch; auch Stonischken wurde glücklich erreicht. Dank sei dem Besitzer, der unser „Lastfuhrwerk", wie er sich ausdrückte, steuerte! — Die Fülle in der Bahn, besonders von Prökuls ab zu beschreiben, ist ausgeschlossen; da die Buchstaben unmöglich so dicht gesetzt oder gestellt werden können wie wir im Abendzuge.

B.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Onkel Bräsig". Lustspiel in 5 Aufzügen nach Fritz Reuter

Fritz Reuter. Wer sollte ihn nicht kennen, den vielgepriesenen Liebling des deutschen Volkes. Ach, es ist leider garnicht so weit her mit seiner Bekanntheit. Reuter — den Namen, o ja, den kennt fast jeder, doch seine Werke — es sind nicht so sehr viele, die sie kennen. Leider. Diejenigen jedoch, die sich einmal in seine Erzählungen vertieft haben, aus dem unerschöpflichen Quell köstlichen Humors und treudeutscher Gemütstiefe geschöpft haben, ja, die sind wirklich seine festen Anhänger geworden. Es sollten noch viel, viel mehr Leute sich von ihm zu einem gemütlichen Plauderstündchen einladen lassen, sie würden viel davon profitieren. Dankbar sei deshalb das Bemühen der hiesigen Theaterdirektion anerkannt, uns mal wieder Reuter näher zu bringen. Möge der „Onkel Bräsig" dazu beitragen, zur Lektüre der schönen Erzählungen Reuters anzuspornen, als da sind „Kein Hitzung", „Dörchleuchting", „Ut mine Festungstid" u. a. Mancher wird sich dadurch köstliche Stunden verschaffen, wie sie denen bereitet wurden, die sich am vergangenen Sonnabend im Theater einfanden. „Onkel Bräsig" hatte bald die Zuschauer in eine heitere gemütliche Stimmung versetzt. Reuterische Atmosphäre auf der Bühne und unter den Zuschauern. Eine schöne Aufführung erlebten wir, die manche Wiederholung haben wird. Martin Thiel führte sich bei den Memelern gut ein. Sein Zacharias Bräsig war famos. Ein wenig zu quecksilbrig, doch sonst eine echte Reuterfigur. In der Tat seine Paraderolle. Der an und für sich für einen Schauspieler recht dankbaren Figur verhalf er zu größter Sympathie bei den Zuschauern. Hoffen wir, daß uns der anscheinend recht gut talentierte Schauspieler noch manchmal mit seiner Charakterisierungskunst erfreuen wird. Zu Joh. Kurt Kopp hätten wir dann ein gutes Pendant. Dieser zeigte sich wieder von seiner besten Seite. Sein Moses war ein Meisterwerk künstlerischer Individualisierung. Auch die anderen Schauspieler verhalfen der Aufführung zu einem einheitlichen Ganzen. Diese selten gute Aufführung unter Martin Thiels geschickter Spielleitung war für jeden Zuschauer ein Genuß. Der Beifall blieb daher nicht aus.

Wm.

Was ausländische Zeitungen kosten

Wie billig das Abonnement der deutschen Zeitungen im Verhältnis zu dem der ausländischen Zeitungen ist, sieht man aus den Zahlen, die die amtliche Zeitungspreisliste für das kommende Vierteljahr nennt. Für das 4. Vierteljahr 1922 kosten die Baseler Nachrichten 3918 M., der Berner Bund 3408 M. und die Neue Züricher Zeitung 3834 M. Erheblich teurer noch sind die holländischen Zeitungen; so kostet das Allgemeen Handelsblad, Amsterdam, 5647 M. Von den Zeitungen in der Tschechoslowakei kosten das Prager Tageblatt 2598 M. und die deutsche Zeitung Bohemia 2118 M. Ansehnliche Beträge erfordert auch ein Vierteljahrsabonnement auf englische Zeitungen. Der Daily Herald kostet vierteljährlich 7920 M., der Manchester Guardian 9099 Mark. Noch erheblich teurer sind Fachblätter, insbesondere Handelszeitungen. Das holländische Nieuwe Allgemeen Effectenblad kostet im Vierteljahr nicht weniger als 29 574 M.

Lokales

Memel, den 26. September 1922

* [**Vom Wetter.**] Die letzte kalendarische Sommerwoche brachte nicht nur keine Unterbrechung der kühlen, trüben und regnerischen Witterung, sondern sogar noch eine erhebliche Zunahme der Niederschläge und eine ausgesprochene Entwicklung der Wetterlage in herbstlicher Beziehung. Der Nähe der Tag- und Nachtgleiche entsprechend wurden die in ununterbrochener Folge vom Atlantischen Ozean heranziehenden Minima noch tiefer als in den vorangegangenen Wochen, und infolge der starken Druckunterschiede brausten die typischen Aequinoktialstürme durch das Küstengebiet und weite Teile Mitteleuropas. Augenscheinlich ist die gegenwärtige Periode unruhiger und wechselvoller Witterung noch nicht beendet, und die Annäherung weiterer ozeanischer Wirbel dürfte die Wetterlage auch weiter höchst veränderlich, kühl und regnerisch gestalten.

* [**Postgebühren für Sendungen nach Litauen.**] Entsprechend der in Litauen im inneren Verkehr und im Verkehr mit dem Memelgebiet erfolgten Neufestsetzung der Postgebühren werden, wie die Landes-Postdirektion bekanntgibt, für Postsendungen aus dem Memelgebiet nach Litauen fortan folgende Gebühren erhoben werden: Gewöhnliche Briefe für je 20 Gr. oder einen Teil von 20 Gr. 800 Pf., Postkarten 400 Pf., Postkarten mit Antwort 800 Pf., Drucksachen für je 50 Gr. 120 Pf., Geschäftspapiere bis 150 Gr. 800 Pf. über 150 Gr. für jede weiteren 50 Gr. oder einen Teil von 50 Gr. 200 Pf., Warenproben bis 100 Gr. 400 Pf., über 100 Gr. für jede weiteren 50 Gr. 200 Pf., Einschreibgebühr 800 M., Postpakete bis 5 Kg. 3000 M.

* [**Platzkartengebühr bei der Eisenbahn.**] Vom 1. Oktober ab wird die Gebühr für die Vorausbestellung von Plätzen in D-Zügen auf 20 M. in der 1. Klasse, 10 M. in der 2. Klasse, 5 M. in der 3. Klasse erhöht.

* [**Frachtermäßigungen auf der Eisenbahn.**] Die deutsche Reichsbahn führt sofort Frachtermäßigungen für Kartoffeln, Obst und Teigwaren ein. Der Ausnahmetarif für frische Kartoffeln, der für Stückgut und Wagenladungen gilt, ermäßigt die Normalfracht um 20 Prozent der jetzigen Fracht. Die am 1. Oktober eintretende Gütertariferhöhung findet auf frische Kartoffeln keine Anwendung. Für frisches Obst werden die Sätze des bereits bestehenden Ausnahmetarifs dergestalt weiter ermäßigt, daß an Stelle der Frachtberechnung der Wagenklasse A die der Klasse C (bisher B) sowie für Stückgut eine Ermäßigung von 50 Prozent (bisher 40 Prozent) tritt. Auch für diesen neuen Ausnahmetarif bleiben die Septembertarife nach dem 1. Oktober bestehen. Für Teigwaren (Nudeln, Makkaroni), kochfertige Suppen, Suppenwürfel, Fleischbrühwürfel und Suppenwürze in Wagenladungen tritt vom 1. Oktober ab ein Frachtnachlaß von 15 Prozent der normalen Oktoberfracht ein. Die Reichsbahn hofft diese Vergünstigung bis zum 31. Dezember d. J. bestehen lassen zu können. Ihren Maßnahmen liegt die Voraussetzung zu Grunde, daß die Tarifermäßigung auch tatsächlich den Verbrauchern zugute kommt und sich in den Kleinhandelspreisen der Erzeugnisse bemerkbar machen wird. Andernfalls wäre eine derartige Frachtvergünstigung, die als Notstandsmaßnahme anzusehen ist, nicht zu rechtfertigen.

* [**Errichtung einer Chemischen Landesuntersuchungsanstalt.**] Einer Bekanntmachung im „Amtsblatt" zufolge ist nunmehr das Landesaufsichtsamt und die Chemische Landesuntersuchungsanstalt für Handel und Gewerbe im Memelgebiet errichtet. Das Landesaufsichtsamt übt Handel- und Gewerbeaufsicht und Aufsicht über das Eichwesen aus. Die Chemische Landesuntersuchungsanstalt übt die Nahrungsmittelkontrolle für das gesamte Memelgebiet aus. Auch das Gebiet der sonstigen amtlichen chemischen Sachverständigentätigkeit ist ihre Aufgabe. Neben ihrer amtlichen Tätigkeit soll die Landesuntersuchungsanstalt Handel, Gewerbe und Landwirtschaft wie auch Privatpersonen durch Auskunfterteilung und Untersuchungen zur Inanspruchnahme gegen Entgelt zur Verfügung stehen. Die Eröffnung der Tätigkeit der Anstalt für private Zwecke wird noch bekanntgemacht werden.

* [**Schwerkriegsbeschädigte,**] welche 5 Prozent und mehr erwerbsunfähig sind und im verflossenen Quartal Teuerungsbeihilfen erhalten haben, werden durch eine Bekanntmachung im Anzeigenteil aufgefordert, bis zum 1. Oktober d. Js. eine Bescheinigung ihres Arbeitgebers über die Lohnhöhe bei der amtlichen Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte des Stadtkreises Memel (Magistrat) einzureichen.

* [**In der Stadtbücherei**] sind vom 25. September bis 0. Oktober folgende Werke ausgestellt: Banse: Tripolis. — Bergmann: Der Geist des 19. Jahrhunderts. — Böhme: Landwirtschaftliche Sünden. — Bulle: Geschichte des zweiten Kaiserreichs. — Crüger: Grundzüge des deutschen Genossenschaftswesens. — Erfinderfibel. — Haeder: Der kranke Gas- und Oelmotor. — Haenische: Gerhart Hauptmann und das deutsche Volk. — Haffert: Die Vereinigten Staaten von Amerika. — Hauptmann: Gesammelte Werke, Bd. 1—8. — Haustein: Biologie des Tieres. — Hertel: Indische Märchen. — Rundt: Bergarbeiterwohnungen. — Kaskel: Das neue Arbeitsrecht. — Kesseler: Die religiöse Bewegung der Gegenwart. — Körner: Das Nibelungenlied. — Kopp: Beiträge zur Chronik des ostpr. Grundbesitzes. — Marcks: Luther und Deutschland. — Mareés: Sechs farbige Wiedergaben seiner Gemälde. — Marzell: Die heimische Pflanzenwelt. — Osthaus: Grundzüge der Stilentwickelung. — Poschinger: Stunden bei Bismarck. — Prince: Gegen Araber und Wahehe. — Riehl: Führende Denker und Forscher. — Schlenther: Gerhart Hauptmann. — Seidel: Grammatik der litauischen Sprache. — Weiler: Chemie für praktische Leben. — Winds: Die Technik der Schauspielkunst.

* [**Goethebund.**] Castelles Gerhart Hauptmann-Abend am 28. September, abends 8 Uhr, in der Aula des Luisen-Gymnasiums wird das Bild dieser vielseitigen, in der Kulturgeschichte des deutschen Volkes trotz aller Bedeutung immer noch viel umstrittenen Dichterpersönlichkeit in dem ganzen Umfange darstellen. In der Einführung wird Castelle die Kunst Gerhart Hauptmanns in ihrem unablässigen Ringen nach den höchsten Zielen dramatischen Gestaltens würdigen. Auch in dem Hauptteil des Abends wird dieser Ton weiter klingen. Castelle liest im ersten Teil zwei kaum bekannte Bruchstücke Gerhart Hauptmanns: die Erzählung „Der Apostel" und das Dramafragment „Das Hirtenlied", das die Sehnsucht des Dichters nach höchster dramatischer Kunst wohl am stärksten ausspricht. Im zweiten Teil folgen heitere Szenen aus dem Scherzspiel „Schluck und Jau" und zum Ausklang des Abends der 5. Akt von „Der arme Heinrich".

* [**Der Ruderverein „Neptun"**] veranstaltete Freitag abend in seinem Bootshaus eine Abschiedsfeier für seinen zweiten Vorsitzenden Bankdirektor Fritz Fasse, der in die Leitung der Nürnberger Filiale der Diskontogesellschaft eintritt. Aktive und passive Mitglieder waren nebst einigen Gästen sehr zahlreich erschienen. Der erste Vorsitzende Pawlowski dankte Herrn Fasse nochmals für alles das, was er als erfahrener Ruderer für den Verein getan habe und wünschte ihm in seinem neuen Wirkungskreis alles Gute. Nach einem dreifachen „Hipp hipp, hurra!" auf den Scheidenden dankte Herr Fasse für die Abschiedsworte und die mannigfachen Ehrungen, die ihm zuteil geworden seien. Er teilte ferner mit, daß er sein Boot „Sepp" dem Verein überwiesen habe. Im Verlauf des Abends überreichte der erste Vorsitzende Herrn Fasse mit einer weiteren Ansprache eine Flagge des Rudervereins „Neptun". — Der Verein will am Sonntag, den 1. Oktober, sein Abrudern in Form einer Ausfahrt veranstalten.

* [**M. T. V. Bezirksmeister.**] Am vergangenen Sonntag fand in Tilsit zwischen der ersten Mannschaft des hiesigen Männerturnvereins und der Lituania Tilsit der Kampf um die höchste Würde des Bezirks, die Bezirksmeisterschaft, statt. Das Spiel war sehr flott und teilweise recht scharf, doch zeigte sich schon während der ersten Halbzeit die Ueberlegenheit des M. T. V., wenn dies auch nicht im Torverhältnis zum Ausdruck kam. Das Spiel stand nach Halbzeit 0:0. Nach Wiederanpfiff spielte M. T. V. gegen den Wind, was jedoch für die Spieler kein Hindernis war. Bald fiel das erste Tor für Memel, dem im weiteren Verlauf noch zwei weitere folgten. Erst kurz vor Schlußpfiff gelang es Lituania-Tilsit, das Ehrentor zu erreichen. Mit dem Resultat 3:1 errang M. T. V. verdient die Bezirksmeisterschaft. Der nähere Bericht folgt in der morgigen Sportbeilage.

* [**Der Verein der Züchter des Memeler Hochfliegers**], Sitz Memel, hielt am Freitag, den 15. September, seine Hauptversammlung im Klublokal Schützenhaus ab. Der Verein, welcher am 1. März 1921 gegründet ist, schloß sich im Oktober desselben Jahres dem Kleintierzuchtverein e. V. für Memel und Umgegend probeweise auf 1 Jahr als selbständige Gruppe auf Gegenseitigkeit an. Es wurde für zweckmäßig erachtet, ihm auch weiter anzugehören, jedoch nur zu den gleichen Bedingungen. Ferner wurde eine Namensänderung des Vereins für notwendig gehalten, der Verein soll nach einstimmigem Beschluß den Namen „Memeler Taubenzüchtverein", Sitz Memel, führen. Eine Statutenänderung soll der nächsten Hauptversammlung durch den Vorstand vorgelegt werden. Die Aufsicht über den Bau der Ausstellungskäfige wurden den Herren Grubert und Wieck übertragen. Für den Ehrenpreisfonds, für die diesjährige Ausstellung am Totensonntag für Tauben wurden namhafte Beträge gezeichnet. Der Verein stiftete an Ehrenpreisen 2 versilberte und 4 bronzene Medaillen. Ausstellungsberechtigt sind alle Mitglieder, vorausgesetzt, daß sie am Bau der Ausstellungskäfige beteiligt sind. Auswärtige Mitglieder anderer Vereine werden davon nicht betroffen. Als Preisrichter wurde Herr Greinus, Tilsit, verpflichtet. Beschlossen wurde ferner der Antrag, der Teuerung wegen die Mitglieder nicht mehr durch Karte einzuladen, sondern die Versammlungen bestimmt am 1. Freitag nach dem 15. jeden Monats im Klublokal Schützenhaus abzuhalten. Einem Antrag des Vorsitzenden, Vereinsabzeichen einzuführen, wurde zugestimmt.

* [**Wochenbericht der Kriminalpolizei.**] Die hiesige Kriminalpolizei erledigte in der abgelaufenen Woche folgende Sachen: 11 Einbruchsdiebstähle, 33 leichte Diebstähle, 3 Unterschlagungen, 1 schwere Körperverletzung, 1 leichte Körperverletzung, 1 Raubüberfall, 1 Hehlerei, 6 Paßvergehen, 275 Vernehmungen, 84 Durchsuchungen und 7 Hotelrevisionen. Außerdem fanden Streifen statt.

* [**Polizeibericht.**] In der Woche vom 17. bis 23. d. Mts. sind als gefunden abgegeben bezw. angemeldet: 1 schwarze Wachstuchtasche mit weißem Knopf, enthaltend Personalausweis für Grete Schlegge, Brief und Postkarte; 1 großer schwarzer Hund mit braunen Füßen und Flecken; 1 blaue Tuchmütze; 4 leere Säcke; 1 junger schwarzer Teckel; 1 Peitsche; 1 kleines weißes Keuchel; 1 Haarpfeil; 1 mittelgroßes buntes Keuchel; 1 braunlederne Zigarrentasche mit Verbandszeug; 1 kleines braunes Handtäschchen mit Geldinhalt; Personalausweis für Marta Leitner aus Heydekrug; 4 Schlüssel am Ring; 1 kleiner Schlüssel; 1 schwarzer Wolfshund mit grauen Flecken; 1 weiße gehörnte Ziege mit Flecken am Kopfe. — Verloren bezw. entlaufen: 1 gelbe Aktentasche, enthaltend mehrere Hefte, Notizbücher, Märchenbuch und 2 Schlüsselbunde; 1 längliche schwarze Lederhandtasche, blau gefüttert, mit ca. 180 M. Bargeld, Quittungen, Schlüssel, Taschentuch, 2 Spiegel, 1 Tüte Bonbon; 1 schwarze Lederhandtasche mit Personalausweis für Anna Dullis, ca. 250 M. und Kleinigkeiten; 1 schwarzer Herrenregenschirm mit runder Holzkrücke; 1 halbhoher schwarzer Damenschuh; 1 Reisepaß für Hans Waschkis, tulasilberne, flache Herrentaschenuhr mit doppelter Kavalierkette; 1 festes vergoldetes Korallenarmband, E. S. graviert; 1 schwarze Lederhandtasche, enthaltend ca. 600 M., 1 grünes Portemonnaie mit Silbergeld, 1 grünseidenes Taschentuch und verschiedene Papiere.

Standesamt der Stadt Memel

vom 25. September 1922

Eheschließung: Finanzamts-Anwärter Erich Franz Reikmann von Insterburg mit zahnärztlicher Gehilfin Marie Margarete Pauli von hier.

Geboren: Eine Tochter: Dem Musiker Joseph Johannes Kühn von hier; dem Elektriker Albert Friedrich Pastowsky von Schmelz.

Gestorben: Otto Walter Zielinsky, 1 Jahr alt; Kurt Stolz, 0 Jahre alt, von hier; Anni Gertrud Esins, 8 Monate alt, von Schmelz; Arbeiter Wilhelm Johann Aschmann, 61 Jahre alt, von Bommelsvitte; eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 25. September. (Tel.)

Der Devisenmarkt verharrte in Geschäftsstille bei ziemlich belanglosen Schwankungen, die eine bestimmte Tendenz nicht erkennen ließen. Der Effektenmarkt setzte in recht fester Haltung ein, da die Besorgnisse wegen der Geldverhältnisse zum Ultimo nachgelassen haben. Besonders Montanwerte waren begehrt und vielfach über 100 Prozent höher, so Deutsch-Luxemburger, Essener Steinkohlen und Laurahütte. Ferner erzielten wesentliche Besserungen einige chemische Werte, wie Anglo Guano und einzelne Maschinenfabriken, so Berliner Maschinen, Deutsche Waffen, Karlsruher Maschinen und Orenstein & Koppel. Später ließ das Geschäft nach. Die anfänglichen Gewinne konnten meist nur zum Teil aufrecht erhalten werden. Schiffahrtsaktien waren vorwiegend um 10 bis 30 Prozent gebessert, Bankaktien behaupteten ihren Kursstand. Valutapapiere wiesen im allgemeinen wenig erhebliche Schwankungen auf. Von deutschen Anleihen zogen 4prozentige und 2prozentige Reichsanleihe an.

Kurs-Depesche

	25. Sept.	22. Sept.		25. Sept.	22. Sept.
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Deutsche Bank	600,—	598,—
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	409,—	410,—
4½% „ „ IV.-V.	84,80	84,75	Dresdner Bank	332,50	335,—
4½% „ „ VI.-IX.	71,75	71,75	Nationalbk. f. Dt.	—	—
4½% „ „ fällig 1924	90,40	90,40	Ostbank f. H. u. G.	203,—	205,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	280,—	258,—
4% „ „	138,—	205,—	Allg. Elektriz.-Ge.	793,—	747,—
3½% „ „	105,50	125,—	Berliner Holzkontor	1110,-	1100,-
3% „ „	460,—	498,—	Aschaffenburg	1200,-	1026,-
4% Preuß. Konsols	77,—	81,50	Daimler Motoren	505,—	469½
3½% „ „	66,25	68,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	2399,-	2375,-
3% „ „	79,50	80,40	Gelsenkirch. Bg.	2485,-	2450,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Ges. f. elektr. Unt.	650,—	600,—
3½ „ „	—	—	Hirsch, Kupfer	935,—	910,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	81,—	81,—	Kgsbgr. Lagerhaus	448,—	410,—
3½% „ „	68,75	68,75	Oberschl. Eb. Bdf.	1200,-	1100,-
Hamb.-Am. Pak.	731,—	671,—	Rhein. Stahlwerke	2160,-	2125,-
Nordd. Lloyd	502,—	490¾	Rütgers Werke	895,—	850,—
Berl. Handels-G.	1410,-	1475,-	Union, Fab. ch. Prod.	1100,-	1010,-
Comm. u. Privat-B.	314,—	314,—	Zellstoff Waldhof	930,—	862,—
Darmstädter Bk.	301,—	301,—	Türk. 400 Fr Loose	—	10 600

Telegraphische Auszahlungen
(Ohne Gewähr)

Berlin Devisen:	25. September Geld	 Brief	23. September Geld	 Brief
Amsterdam 100 Fl.	54531,75	54668,25	54232,10	54367,90
Brüssel 100 Fr.	10162,25	10187,75	10112,30	10137,70
London 1 Pfd. Sterl.	6227,20	6242,80	6217,20	6232,80
Newyork 1 Doll.	1405,74	1409,26	1405,74	1409,26
Paris 100 Fr.	10761,50	10788,50	10736,55	10763,45
Mailand 100 Lire	5942,55	5957,45	5942,50	5957,45
Zürich 100 Fr.	26367,—	26433,—	26367,—	26433,—
Prag 100 Kr.	4454,40	4465,60	4394,50	4405,50
Budapest 100 Kr.	55,93	56,07	57,92	58,08
Warschau 100 M.	17,25	—	18¾	—
Christiania 100 Kr.	23770,25	23829,75	23470,60	23529,40
Kopenhagen 100 Kr.	29363,25	29436,75	29088,55	29161,45
Stockholm 100 Kr.	37253,35	37346,65	36853,85	36946,15
Helsingfors 100 fin. M.	3091,10	3098,90	3071,15	3078,85
Madrid 100 Pes.	21548,—	21602,—	21523,05	21576,95
Wien 100 Kr.	1,90½	1,90¼	1,80¼	1,84½
Sofia 100 Lewa	813,95	816,05	843,90	846,10
Bukarest 100 Lei	885,—	—	900,—	—
Buenos-Aires 1 Peso	494,37½	495,62½	489,37½	490,62½
Tokio 1 Yen	671,85	676,25	671,65	673,35
Rio de Janeiro 1 Milr.	167,97	168,21	167,79	168,21
Agram 100 Din.	19,10	—	19,00	—
Noten:				
Polennoten	16,90	—	—	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0,18¼—0,18½, Zürich: 0,38—0,39, Kopenhagen: 0,34—0,34½, Stockholm: 0,27—0,27½. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 25. September. (Tel.) Am Produktenmarkt herrschte durchweg bei geringem Angebot aus der Provinz eine feste Tendenz. Die Weizenpreise stellten sich nur zum Teil etwas höher. Roggen war begünstigt durch lebhaften Begehr nach Mehl und für Umlagezwecke. Von Braugerste waren geeignete Inlandsqualitäten wiederum knapp. Hafer hatte recht feste Haltung, da die Kauflust insbesondere für Nährmittel stark anhielt. Mais war stark begehrt für nahe Lieferung wegen der Frachterhöhung, für spätere zu Brennzwecken. Weizenmehl war für spätere Lieferung gesucht.

+ **Vom deutschen Holzmarkt** schreibt uns unser fachmännischer Mitarbeiter aus Berlin: Die Lage am Holzmarkt ist insofern sehr kritisch, als die Hersteller und sonstigen Abgeber von Schnittholz nur noch zu den Preisen ihre Bestände veräußern wollen, zu denen sie sich neues Material beschaffen können. Man nimmt z. B. allgemein an, daß Stammware vom kommenden Einschnitt nicht unter 30 000 Mark ab Werken wird hergestellt werden können, vorausgesetzt, daß für Rundholz die Preise von 10 000—15 000 Mark, mit denen man rechnet, in den Staats- und Privatforsten zur Bezahlung kommen. Für eine Verbilligung des Rundholzes spricht vorläufig nichts. Die Umsätze am Holzmarkt leiden unter der katastrophalen Geldnot. Die Bankguthaben der meisten Holzhändler, vor allen Dingen auch der Möbelfabriken, sind zusammengeschrumpft. Es fällt den Betrieben oftmals schwer, den Betrag für eine Waggonladung Nutzholz zur pünktlichen Zahlung aufzubringen. Im allgemeinen hat die Pünktlichkeit der Zahlungen sehr nachgelassen, und man hört oft davon, daß Lieferer ihre Abnehmer in Verzug setzen müssen. Ganz phantastische Preise werden aus den süddeutschen Rundholz-Einkaufsbezirken gemeldet. Man faßt sich an die Stirn und ist im unklaren darüber, welche Momente die einzelnen Sägewerksbesitzer zur Bewilligung so phantastisch hoher Preise bewegen. In der Möbelindustrie ist vorläufig noch zu tun. Der Beschäftigungsgrad ist aber doch im allgemeinen geringer geworden. Der Inlandsabsatz von Luxusmöbeln stockt. Gebrauchsmöbel werden noch gekauft. Aber bei den dauernd steigenden Preisen und der Tatsache, daß Möbel nur noch zu Gleitpreisen verkauft werden können, nehmen die Verbraucher, da sie sich dazu nur schwer entschließen können, nur zögernd zu Einkäufen Stellung. Aus Pommerellen wird gemeldet, daß die Abladungen vorläufig in starkem Umfange erfolgen. Es handelt sich hierbei jedoch meist um bereits verkaufte Ware. Unverkaufte Vorräte sind in nur geringem Maße vorhanden. Nach Berichten, die aus Polen vorliegen, soll am 1. Oktober eine längere Waggonsperre eintreten, die infolge der Kartoffelverladungen verhängt werden würde. Alsdann wird mit einer mehrwöchentlichen Unterbrechung der gesamten Verladetätigkeit zu rechnen sein. Natürlich wird diese Tatsache nicht ohne Einfluß auf den deutschen Markt bleiben.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Septb.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
514	23	Elin dtsch. SD.	Ringes	Bremen	Stückgut	Ed. Krause
515	24	Spitzberg dtsch. SD.	Voß	Königsberg	leer	R. Meyhoefer
516		Yssel holl. SD.	de Mar	Tyne	Kohlen	Ed. Krause
517	25	Globus dtsch. SD.	von Appen	Issedt	leer	„ „
518		Fundus dtsch. SD.	Doerks	Malmö	„	R. Meyhoefer
519		Gentsch dtsch. SD	Lorenzen	Nyköping	„	A. H. Schwedersky Nf.
520		Nord estn. Mtb.	Arp	Libau	„	W. Reincke & Co.
521		Arcona dtsch. SD.	Langkabel	Stettin	Zement und Güter	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Septb.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
482	24	Gertrud dtsch. SD.	Plühmer	Hamburg	Holz	Ed. Krause
483	25	Eem holl. D.	Pols	Zernisch	leer	
484		Brake dtsch. SD.	Todt	Hull	Holz	R. Meyhoefer
485		Kalsjund dtsch. Mot.-D.	Viet	Danzig	leer	„ „
486		Kleist dtsch. Schl.-D.	Lorenzen	Kiel	„	„ „
487		Seel. D. W. 201	Pekrun	„	„	„ „
488		Seel. D. W. 113	Ploen	„	„	„
489		Frama Schl.-D.	Brüllau	Danzig	„	Poseidon
490		Deutschpetrol 1 SL.	Schröder	„	„	„

Pegelstand: 0,65. — Wind: NNW. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,3 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 26. September:
Wolkig, zeitweise Regen und kühl bei schwachen nordöstlichen Winden. Nachtfrostgefahr.

Temperaturen in Memel am 25. September.
Vormittags 8 Uhr: + 9,8, vormittags 10 Uhr: + 10,2, mittags 12 Uhr: + 11,2, nachm. 2 Uhr: + 11,8, nachm. 4 Uhr: + 11,3.

Witterungsübersicht von Montag, den 25. September, 8 Uhr morgens.

Bei zunächst vereinzelt frischen, dann zumeist schwachen östlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk im Norden vielfach trübes und regnerisches, im übrigen trockenes und heiteres Wetter. Die Temperaturen zeigten tagsüber wenig Aenderungen. In der Nacht sank das Thermometer im Süden und Westen auf den Nullpunkt, in Ortelsburg sogar auf 1 Grad Celsius. In Deutschland war es heute früh bei schwacher Luftbewegung kühl, im Norden wolkig, sonst trübe und im Südosten regnerisch. Das Hochdruckgebiet über Skandinavien besteht fort und erstreckt sich in einem Ausläufer nach Südosteuropa. Das Tiefdruckgebiet über Nordosteuropa zieht ab, während vom Ozean ein neues Tief herandringt und ein flaches Teiltief über Oesterreich lagert. Deutschland, Frankreich und England hatten ziemlich verbreitete Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	z. heiter	4	0,2	Hamburg	heiter	9	0
Insterburg	heiter	2	2	Berlin	z. heiter	9	1
Tilsit	z. heiter	4	2	Breslau	Regen	7	3
Marggrab.	wolkig	4	5	München	bedeckt	13	11
Ortelsburg		0	—	Haparanda	—	—	—
Osterode	z. heiter	1	—	Wien	Regen	14	1

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 25. September, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 763 Skandinavien, Südwesteuropa und Ozean, Tiefdruckgebiete 755 Finnland, 757 Oesterreich. Wind: Oestliche Ostsee schwache nordwestliche, sonst östliche Winde. — Wetter: Wolkig, morgen vielfach trübe, schwache östliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	762,5	Windst.		heiter	+ 5	
Bülk	758,7	O.	1	wolkig	+10	Seeg. schlicht
Swinemünde	760,4	„	1	halb bed.	+ 8	Seeg. sehr ruhig
Rügenwaldermünde	761,2	OSO.	2	wolkig	+ 5	Seeg. ruhig
Memel	760,8	NW.	2	„	+ 8	Seeg. leicht bew.
Skagen	762,5	SO.	1		+10	
Kopenhagen	763,2	OSO.	2	halb bed.	+ 8	
Wisby	761,0	NW.	4	klar	+ 9	Seeg. mäßig bew.
Stockholm	760,1	NNW.	1	„	+ 3	

Für die Memellandspende (s. d. Aufruf in Nr. 224 d. Bl.) gingen bei uns ein von: W. 1000 M., Ungenannt 5 M., Hptl. L. N. 50 M. Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Expedition des „Memeler Dampfboot"

Maria Schultz
Gustav Gröger
Verlobte.

Am Sonntag, den 24. September, abends 9 Uhr, entschlief sanft nach schwerem Leiden unser liebes
Kurtchen
im Alter von 9 Jahren.
In tiefster Trauer
Familie Eikens.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, für die vielen Kranz- und Blumenspenden unsern innigsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
Adolf Buxnowitz
und Kinder.

Pr. Südd. Klassenlotterie.
Einlösung der Lose zur 5. Klasse bis zum **4. Oktober.** Gewinnlose sind noch zu haben.
R. Lankowsky
Polangenstraße 41.

Liedertafel Heute Uebung

Rautischer Verein
Versammlung
am **Donnerstag, den 28. September,** 6 Uhr nachmittags **im Börsensaal.**
Tagesordnung:
1. Festsetzung der Satzungen.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Freiw. Auktion!
Mittwoch, den 27. cr., vormittags 11 Uhr, Libauerstraße 16 über:
Diverse Möbel und Küchengeräte.
Johann Bechdoldt,
Junkerstr. 9.

Auto-Vermietungen:
Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies .... Tel. 465, 806

Eine goldene
Damenarmbanduhr
585 gest., zu verkaufen. Off., unt. **247** a. d. Exp. d. Bl.

Statt Karten!

Leo Becker
Lotte Becker
geb. **Eisenstädt**
Vermählte.
Memel, Septemb. 1922.

Danken für die ihnen zur Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten.

z. Zt. auf Reisen.

Hans Krüger
und Frau Anna Krüger
geb. **Gogoll**
Vermählte.
Memel, den 23. September 1922.

Gleichzeitig unseren Freunden und Bekannten sowie dem Verband der Justizangestellten des Memelgebiets besten Dank für die entgegengebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten.

Zurückgekehrt
Dr. Kallenbach.

Hotel Berliner Hof
(Weindiele)
Ab 8 Uhr täglich
Künstlerkonzert
Vorzügliche Küche, gutgepflegte Weine.

D. „Georg"
ladet nach Stockholm.
Güteranmeldungen erbitten
E. W. Reincke & Co.

Ausschneiden! Aufbewahren!
Musikgeschäfte
aller Art
zu **Vereins- u. Familienfestlichkeiten, Hochzeiten etc.** in jeder Besetzung für das **Memeler Orchester** nimmt entgegen
Otto Geide, Geschäftsführer
Bäckerstraße 17, 2 Tr.

Achtung!
Ich mache die Herren Guts- und Hausbesitzer darauf aufmerksam, daß ich meinen Aufenthalt in Memel auf vielseitigen Wunsch
bis Donnerstag, d. 29. d. M. verlängere.
Wer unter Ratten- und Mäuseplage zu leiden hat
und selbige unter zweijähriger Garantie beseitigt haben will, bitte ich, sofort die Adresse **bei der Expedition des „Memeler Dampfboots"** niederlegen zu wollen.
Schlabowsky
Kammerjäger
der Ostpr. Kammerjägergenossenschaft Allenstein.

Heringe
eingetroffen
Friedmann & Co.
Theaterstraße 1. **Tel. 399/699.**

Schreibmaschinen
mit deutscher und litauischer Tastatur,
auch mit Ausfuhr nach Litauen, liefert
Werner Stapel K.-G.
Libauer Straße 39. **Tel. 881.**

Kartoffel
-Graber Original Harder „Unerreicht"
-Graber System Harder
-Dämpfer
-Sortierer
-Pflanzloch-maschinen
-Quetschen
Sofort ab Lager lieferbar
Aktiengesellschaft
für
Landwirtschaft u. Industrie
Memel
Stadtkontor: Bäckerstr. 1/2 Telephon: 381 und 382
Hauptkontor: Werftstr. 9 Telegrammadr.: „Alli".

Kammer-Sicht-Spiele

Heute:
Nur drei Tage!
Der amerik. Monumentalfilm in 7 Akten
Verbotene Frucht
Regie: Cecil B. de Mille
mit
den besten amerik. Darstellern

DIE PRESSE SCHREIBT: Die verbotene Frucht, ein Werk, das auch hier einen seltenen Erfolg findet — der Film war ein Erlebnis — einfach fabelhaft — lebenswahre Charaktere wie man sie selten sieht — der wohlverdiente Beifall — — —

Chaplin-Groteske
Chaplin als Auswanderer

Die Wunderdogge Brownie in:
Der Hundefänger
Groteske

Feiertage der Lappen im Gebirge
Naturfilm

Kassenöffnung 4 Uhr, Anfang 4½ Uhr, Programmwechsel 7½ Uhr

Die Besohlanstalt
ist jetzt **Töpferstr. 15.**

Zur Herbstpflanzung!
Obstbäume, Beerensträucher, Ziergehölze und Stauden in großer Auswahl, **Raffiabast** und **Kokosstricken** empfehlen
A. Rathke & Sohn G. m. b. H. Praust
Baumschulen, Samenzucht u. Samenhandlung.

Wir offerieren noch zu billigen Preisen
Linoleum
Stückware Teppiche Läufer
Franz Jacubeit
Telephon 413 *Libauerstrasse 24*

Reiner Weizenmaisgries
wieder vorrätig
M. Wald, Dampfmahlmühle
Tel. 24, 324.

Wer erteilt Unterricht in Rund- und Lackschrift. Offerten mit Preisangabe u. **242** an d. Exp. d. Bl.

Welch edelgesinnter **Besitzer eines Holzplatzes** würde einer Armen ein **⅞ Achtel Holz** gegen Ratenzahlung abgeben. Off. u. **245** an d. Exp. d. Bl.

Am Sonnabend vorm. **eine schwarze Handtasche mit Inhalt verloren.** Abzugeben im **Fundbüro.**

Verloren 4 Schlüssel.
Bitte abzugeben im **Fundbüro.**

Die grobe Beleidigung
die ich am 24. 8. 22 dem Besitzer **Franz Kaulitzki** aus Stragna zugefügt habe, nehme ich hiermit mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.
Losmannswitwe **Burkandt Stragna.**

Eine neue versenkbare
Nähmaschine
zu verkaufen.
Arendt, Bom.-B. 224.

Eleg. Winterhut zu verk. Hintere Wallstraße 6.

Wer über die Randstaaten u. Russland objektiv unterrichtet sein will, liest die seit 53 Jahren in Riga erscheinende grosse deutsche Tageszeitung.

„Rigasche Rundschau"

Das grosse Handelsblatt des Ostens.
Eigener Nachrichtendienst für die Randstaaten und Russland
Eigenberichte aus Moskau Börsen- und Marktberichte
Weiteste Verbreitung im Inlande und im Auslande
Bedeutendstes und erfolgreichstes Insertionsorgan

Geschäftsstellen Riga (Lettland): Buchdruckerei und Verlag R. Rustz & Co., Domplatz 5, Postfach 7. — **Berlin:** Blankertz & Co., Berlin W 57, Zietenstrasse 20 (Nähe Nollendorfplatz)

Zahlstellen: Riga (Lettland), Domplatz 5. — **Berlin:** Deutsche Bank, Auslandsabt. VIII, Berlin W 8, u. Blankertz & Co., Berlin W 57, Zietenstr. 20

Auskünfte über Abonnements- und Inseratenpreise erteilt die Berliner Geschäftsstelle Blankertz & Co., Berlin W. 57, Zietenstrasse 20. Tel.: Kurfürst 6460.

Einzelnummerverkauf der „Rigaschen Rundschau" in Berlin ausser bei der oben angegebenen Berliner Geschäftsstelle auch bei M. Glende, Zeitungsverkaufsstelle, NW. 7, Friedrichstr. 151 (an der Dorotheenstr.).

Abonnements nehmen auch alle Postanstalten Deutschlands entgegen

---

Zu kaufen gewünscht
größere Posten prima Eichenfournierstämme
Eichenschnittmaterial in allen Stärken
Rotbuche, Ahorn, Weißbuche
nur allerbeste ausgesuchte Ware. Angebote mit Dimensionsaufgabe und Preis fob. Exportdampfer „Memel" erbeten unter Chiffre **„Holzexport"** an die Expedition des „Memeler Dampfboot", z. w. B.

Kaufe laufend jeden Posten
Kognak-, Rotwein- u. Sektflaschen.
Kurt Scharffetter
Likörfabrik und Weingroßhandlung,
Ballastfrage 3a, am Freihafen.

Städt. Schauspielhaus

Dienstag, d. 26. Sept., 7½ Uhr: (im Dienstag-Abonnement) **Z. 60. Geburtstag Dreyers** neu einstud., **„Die Siebzehnjährigen"** Schauspiel in vier Aufzügen von Max Dreyer.

Mittwoch, d. 27. Sept., 7½ Uhr: **„Kean".** Lustspiel in 5 Aufzügen von Dumas.

Donnerst., d. 28. Sept., 6½ Uhr: 1. geschl. Vorstellung für die Gewerksch. **„Faust"** von Goethe.

Freitag, d. 29. Sept., (im Freitag-Abonnement) 7½ Uhr: **1. Abend i. Gerhart Hauptmann-Zyklus, „Einsame Menschen",** Drama in 5 Aufzügen von Hauptmann.

Sonnabend, d. 30. September, 7½ Uhr: **„Die Siebzehnjährigen",** Schauspiel in 4 Aufzügen von Dreyer.

Sonntag, d. 1. Oktob., 7½ Uhr: **Zum 65. Geburtst. Sudermanns,** neu einstudiert **„Heimat"** Schauspiel in vier Aufzügen von Herrmann Sudermann.

Alle diejenigen **Schwerkriegsbeschädigten, welche 5% und mehr erwerbsunfähig sind** und im verflossenen Quartal von uns **Teuerungsbeihilfen** erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, bis zum 1. Oktober d. Js. eine Bescheinigung ihres Arbeitgebers über die Lohnhöhe (ob voller Tariflohn) bei uns einzureichen.
Der Magistrat
Amtliche Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte des Stadtkreises Memel.

Bekanntgabe
Zigarren. Da die billigste Zigarre reelle Ware heute ab Deutschland transito 10.— M. pro Stück kostet, sind wir gezwungen, unsere Preise entsprechend zu erhöhen.
Zigaretten. Die billigste Preislage laut Fabrikliste Salem 35 = 3 M. pro Stück.
Tabake. Billigster Rauchtabak laut Fabrikliste per 100 gr = 50 M.
Gastwirtsverein für Memel und Umgegend
Verband der Kolonialwarenhändler Memel
Tabakhändlerverband des Memelgebiets.

Sportliegewagen
zu verkaufen
Borm, Alexanderstr. 15.

Faßdauben
Memeler Auduktion
gute Spezifikation, ca. 32 Stock, lagern in **Danzig-Kaiserhafen,** gut durchdrakiert, einwandfreie Ware
sofort zu verkaufen
Auf Wunsch werden genaue Spezifikationen zugestellt.
Anfragen an die
„NEBAL" Warschau (Polen)
Przejazd 5.

Verpachte größere Flächen Ackerland auch in kleinen Parzellen (Nähe Purwaller Krug.)
Kurschus
Hohenflur.

Apollo
Heute ab 5 Uhr
Die Minderjährige
Grosses Gesellschafts-Sittenbild
Hanny Weisse, Olaf Storm
L. v. Ledebur, Magda Magdeleine, Gertrud Welker
Die Geheimnisse von Berlin
Berlin Moabit
„Hinter Gitterfenstern"
Chaplin hat 'n Schwips
neue Chaplin-Lachpille

Urania *Heute ab 6 Uhr Kassenöffnung ½6 Uhr*
Der grosse Dieb
Sensations-Schauspiel
Colette Corder, Herm. Picha.
Herz-König
Das Geheimnis der Spielkarten
Carl Auen, Tony Ebärg.
Chaplin contra Boytler
neue Chaplinade.

Ständiges Lager von ca. 70
Kutschwagen
aller Gattungen.
Gelegenheitskäufe
wenig befahrener Wagen, erstkl. Berliner Fabrikate, empfehlen preiswert
Jenisch & Sucker
Königsberg Pr., Deutsche Ostmesse Eingang Wallring.

Strauchbesen
ohne Stiel kauft
E. Appelhagen.

Küchenabfälle
jedes Quantum zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 230 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Memelmarken
die nicht mehr am Schalter, kauft zu höchsten Preisen
Willy Wenkebach, Mühlenstr. 126.

Aus dem Verkehr gesammelte Marken kaufe mit ⅓ bis ½ Nennwert.

Memelmarken
Neuerschienene 14 Werte zahle M. 200.—, 50 M. zahle M. 80.—. Ferner kaufe sämtliche nicht am Schalter erhältlichen Werte zu höchsten noch nie dagewesenen Preisen. Angebote sind bis zum 28. d. Mts. unter **Nr. 258** an die Exp. d. Bl. zu richten.

Suche einen Lehrling
zur gründlichen Erlernung der **Zahntechnik.**
Bernhard Budzinski
Zahn-Institut und Laboratorium
Libauerstrasse 20, 1 Tr.
Kaufe Silber, Gold, Platin, auch **Münzen.**

Steinschrotmühlen
bis 1200 mm Steindurchmesser
Rübenschneider
Doppelkonus
ab Lager zu selten günstigen Preisen
MEMAG
Memeler Maschinenfabrik C.-G.
Dannacker & Co.
Memel Telephon 679, 979 Steintorstr. 10/11

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 225 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Dienstag, den 26. September 1922

Kreistag des Landkreises Memel

Am vergangenen Sonnabend um 11 Uhr vormittags fand im Kreishause zu Memel ein Kreistag statt. Der Vorsitzende Landrat Dr. Honig begrüßte die anwesenden Kreistagsmitglieder und dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen. Anstelle des ausgeschiedenen Mitgliedes Matthias führte er das neue Mitglied Stuhlert ein, indem er die Hoffnung aussprach, daß Herr Stuhlert sich in seinem Amt wohlfühlen möchte. Das halbe Jahr, in dem kein Kreistag stattgefunden habe, sei reich an Arbeit gewesen; reich an Arbeit für die Mitglieder, die während des Sommers ihre Scholle bearbeiteten und reich auch für die Behörde des Landkreises Memel, die stets bemüht war, die Verwaltung des Kreises nach den Weisungen des Kreistages zu führen. Er hoffe, daß all die Arbeit nicht vergebens gewesen sei, daß es gelingen möchte, trotz der schweren Zeit den Kreis durch alle Schwierigkeiten hindurch zu steuern. Insbesondere möchte er hier mit Dankbarkeit feststellen, daß die politischen, wirtschaftlichen und nationalen Gegensätze, die im öffentlichen Leben des Memelgebiets sich geltend machten, ihre Wellen noch nicht bis in diesen Saal hineingetragen hätten. Wie bisher wollten sie gemeinsam miteinander arbeiten zum Wohle des Kreises. In dieser Zeit sei es besonders nötig, daß der Kreistag einig bleibe, weil ja aller Voraussicht nach die Entscheidung über das Memelgebiet bald fallen müsse. Wie die Entscheidung ausfallen würde, wüßte man nicht, der Kreis müsse sich aber einig sein darin, aus dieser Entscheidung das Beste machen zu wollen. Jeder müsse die Ueberzeugung des andern achten und daran denken, daß auch dieser das Beste wolle. Wer mit offenen Augen im Leben stehe, der könne sich nicht verhehlen, daß wir schweren Zeiten entgegen gehen. Der kommende Winter würde aller Voraussicht nach schwerer werden, als alle anderen Winter. Der Kreis derer, die auf die Mithilfe ihrer Mitmenschen angewiesen seien, würde wahrscheinlich noch größer werden. Er möchte an diesem Ort nicht verfehlen, auf eine großzügige Aktion hinzuweisen, die beabsichtigt, den Staat in seiner privaten Hilfstätigkeit zu unterstützen, die Memellandspende. Er bitte, daß auch die Anwesenden diesen Bestrebungen ein offenes Herz entgegenbringen möchten. Wenn es jemals notwendig gewesen sei, so sei es für diese Sache. Es komme darauf an, daß der Mensch dem Menschen beistehe. Er lege ihnen diese Sache warm ans Herz und bitte herzlich, dessen eingedenk zu sein, daß sie Christen seien.

Nachdem man die Wahl des Büros vorgenommen hatte und zum Protokollführer Bürodirektor Kuhtz gewählt worden war, schritt man zur Durchberatung der Tagesordnung. Oekonomierat Frentzel-Zenme schlug vor, die ersten beiden Punkte der Tagesordnung an den Schluß zu stellen und in geheimer Sitzung zu beraten, was angenommen wurde. Es handelte sich um die Bewilligung von Kreismitteln zum Ausbau der Gemeindewege Dargußen—Karkelbeck und Nimmersatter Chaussee—Grabben als Kiesstraßen, sowie zum Ausbau des Landweges Stragna—Szaukeln—Szaggern—Wannagger Kirche als Kiesstraße.

Der Kreistag am 12. April 1922 hatte beschlossen, trotz der gegenwärtigen Teuerungsverhältnisse noch in diesem Jahre mit Kreis- und Staatsbeihilfen dem Ausbau weiterer Gemeindewege als Kiesstraßen näher zu treten. In Ausführung dieses Beschlusses hatte der Kreisausschuß den Ausbau der Gemeindewege von Dargußen nach Karkelbeck, von Stragna bis an die Kirche in Wannaggen und von Meeßeln über Jaagschen bis an den König Wilhelm-Kanal in Aussicht genommen und Verhandlungen mit den beteiligten Gemeinden zwecks Gründung von Wegeverbänden zum Ausbau und zur dauernden Unterhaltung dieser Kiesstraßen eingeleitet. Die Verhandlungen bezüglich des letztgenannten Projektes haben zu einem Ergebnis nicht geführt. Ein übereinstimmender Beschluß der Gemeinden Meeßeln und Jaagschen war bei den widerstreitenden Interessen beider Gemeinden nicht zu erzielen. Beide Gemeinden haben erklärt, die Hand- und Spanndienste beim Ausbau nicht übernehmen zu können, und verlangen den Ausbau allein durch den Kreis. Auch unter dieser Voraussetzung hat sich nur die Gemeinde Jaagschen zur Uebernahme der späteren anteiligen Unterhaltung bereit erklärt, während die Gemeinde Meeßeln jede Unterhaltung ablehnt. Der Kreisausschuß hält unter diesen Umständen die Durchführung des Projekts für ausgeschlossen und schlägt vor, von dem Ausbau dieses Weges vorläufig abzusehen, zumal die Kreisbeihilfen für die beiden anderen Projekte bei den ungeheuren Materialpreisen und Löhnen ohnehin die Leistungsfähigkeit des Kreises bis an ihre Grenze belasten. Die Landgemeinden Dargußen, Karkelbeck, Kunken-Görge und Grabben haben sich zum Ausbau und zur dauernden Unterhaltung der folgenden Wegestrecken: 1. von der Nimmersatter Chaussee beim Gasthaus von Petereit über Dargußen bis an die Kirche in Karkelbeck, 2. der Dorfstraße in Karkelbeck von der Kirche bis an die Brücke über das Heckefließ, 3. von der Nimmersatter Chaussee bis an das Dorf Grabben zu einem Wegeverbande zusammengeschlossen, sich zur Uebernahme der Hand- und Spanndienste beim Ausbau bereit erklärt und die dauernde Unterhaltung nach folgendem Verhältnis übernommen: Dargußen 35 Proz., Karkelbeck 30 Proz., Kunken-Görge 5 Proz., Grabben 30 Proz. Die Länge der auszubauenden Strecken beträgt 3050+650+1000 Meter = 4700 Meter. Die Kosten einschließlich der Hand- und Spanndienste sind vom Kreisbauamt insgesamt auf 360 000 Mark veranschlagt.

In gleicher Weise ist es gelungen, aus den Gemeinden Stragna, Szaukeln, Szaggern, Wannaggen und Aschpurwen einen Wegeverband zum Ausbau und zur Unterhaltung des von der Chaussee Bratzischken—Paaschken bei Stragna abzweigenden und über Szaukeln und Szaggern nach Wannaggen führenden Landweges zu bilden. Der Ausbau soll zunächst bis zur Kirche in Wannaggen erfolgen. Die spätere Verlängerung bis an die durch die Aschpurwer Forst führende Kiesstraße ist vorgesehen. In die Lasten der Unterhaltung teilen sich die Verbandsgemeinden nach folgendem Verhältnis: Stragna 10 Proz., Szaukeln 15 Proz., Szaggern 10 Proz., Wannaggen 45 Proz., Aschpurwen 20 Proz. Die Inangriffnahme des Ausbaus muß noch abhängig gemacht werden von der vorgängigen katasteramtlichen Vermessung einer kurzen Teilstrecke des Weges, da hier der Wegezug zweifelhaft ist. Das Ergebnis dieser Vermessung steht zur Zeit noch aus. Die Länge der auszubauenden Strecke beträgt insgesamt 3750 Meter. Die Baukosten belaufen sich nach dem vorliegenden Anschlage des Kreisbauamts unter der Voraussetzung, daß die Bauarbeiten und Lieferungen von dem Verbande ausgeführt werden, wozu er sich verpflichtet hat, auf 300 000 M. Nach den beim Landesdirektorium für die Bewilligung von Staatsbeihilfen für Gemeindewegebauten geltenden Grundsätzen werden 40 Proz. der Baukosten vom Staate bewilligt, wenn der Kreis ebenfalls 40 Proz. aus Kreismitteln bereitstellt und die beteiligten Gemeinden die restlichen 20 Proz. in bar oder durch Naturalleistungen und Lieferungen übernehmen. Das Landesdirektorium, an welches der Kreisausschuß wegen Bewilligung der Staatsbeihilfen für beide Projekte bereits herangetreten ist, hat verlangt, daß sich zunächst die Kreisvertretung über die aus Kreismitteln bereitzustellenden Mittel schlüssig machen solle.

Der Kreisausschuß beantragt, der Kreistag wolle beschließen:

zum Ausbau der beiden obenbezeichneten Verbandskiesstraßen unter der Voraussetzung, daß das Landesdirektorium den gleichen Betrag aus Staatsmitteln zur Verfügung stellt und die Verbandsgemeinden den ungedeckten Rest bis zum Gesamtbetrage von 360 000 M. bezw. 300 000 M. übernehmen, 40 Proz. der Baukosten mit 144 000 M. bezw. 120 000 M. = zusammen 264 000 M. aus laufenden Mitteln des Etats für 1922/23 als Kreisbeihilfen zu bewilligen.

Die Geheimberatung endete damit, daß dem Antrag des Kreisausschusses zugestimmt wurde.

(Fortsetzung des Berichts folgt)

Der berühmteste Gasthof Deutschlands

Ein Jubiläum kann in diesem Jahre der altberühmte Gasthof „Zu den drei Mohren" in Augsburg feiern. Es war im Jahre 1722, als ein Augsburger Senator, Andreas Wahl, den Palast, der den Fuggern gehört hatte, ankaufte und die noch heute viel bewunderte Fassade errichten ließ. Durch die Fugger war das Haus in den Jahren 1492 bis 1496 erbaut worden. Ein Gasthof „Zu den drei Mohren" hatte freilich schon weit früher bestanden, doch nur in dem kleinen, zur Rechten liegenden Haus. Unmittelbar nach der Neugestaltung erlebte der Gasthof dann mit dem Augsburger Reichstag und der Anwesenheit Karls V. einen der Höhepunkte seiner Geschichte. Wie aber die Prachtstraße Augsburgs, an der der Gasthof liegt, so recht dazu geschaffen scheint, von prunkvollen Festzügen beschritten zu werden, so haben die „Drei Mohren" fast zu allen Zeiten glänzende Zusammenkünfte, höfischen Prunk und üppige Bankette gesehen. Wie auf einer breiten Heerstraße haben sich hier aber auch Massen von Kriegern vorübergewälzt, und ihre Führer, bald Sieger, bald Besiegte, haben hier Station gemacht. Mehrfach hat Napoleon I. mit seinem Stabe in Augsburg geweilt; in dem alten Fremdenbuche des Gasthofs, von dem noch eine Abschrift bewahrt ist, liest man die Namen der Josephine Beauharnais sowohl wie der Maria Louise neben denen Metternichs und Talleyrands, der Fürsten und Gesandten, die zum Kongreß nach Wien zogen; so gut wie Wellingtons und der Kaiser von Oesterreich und Rußland. Ein Teil der Geschicke Deutschlands spiegelt sich in den Erlebnissen des alten Hauses, und wer neben den gekrönten Häuptern die Fürsten des Geistes sucht, der findet auch Uhland und Feuerbach, Paganini und Spontini, Lamartine und Walter Scott und manchen anderen.

Der Honigbaum

In der englischen Stadt Worthing stürzte dieser Tage bei völlig ruhigem Wetter ein alter Eschenbaum plötzlich zusammen. Bei der Untersuchung fand sich, daß der Stamm des Baumes ganz hohl und mit Honig angefüllt war. Millionen von Bienen hatten den ganzen Baum wie eine einzige Wabe so durchlöchert, daß er in sich zusammenbrach.

Memelgau und Nachbarn

Eröffnung der Ostpreußischen Wanderausstellung

E. Königsberg, 25. September. (Priv.-Tel.) Die feierliche Eröffnung der Wanderausstellung Ostpreußen erfolgte gestern im Festsaal der Messe, wo eine große Anzahl geladener Gäste sich eingefunden hatte, unter ihnen die Spitzen der städtischen und Provinzialbehörden, Korporationen und viele Gönner der Veranstaltung. In Vertretung des Reichspräsidenten waren der Staatssekretär im Reichsinnenministerium Freiherr v. Welser und Ministerialrat Tiedje erschienen.

Eingeleitet wurde die Feier durch einen vom Königsberger Sängerverein unter Leitung des Musikdirektors Ninke vorgetragenen Festgesang an die Künstler. Dann ergriff der wissenschaftliche Leiter der Ausstellung Universitätsprofessor Dr. Friedrichsen das Wort, um die Vertreter der Reichsregierung zu begrüßen und allen zu danken, die an dem Zustandekommen des großen Werks mitgearbeitet haben. In längeren Ausführungen legte er die Entstehungsgeschichte der Ausstellung dar und übergab sie an den Oberpräsidenten Siehr, der seinerseits dem ostpreußischen Schulverein, der Provinzialverwaltung Ostpreußen, der Landwirtschaftskammer und der Handwerkskammer den Dank für das Zustandekommen der Ausstellung aussprach. Der Oberpräsident betonte in seiner Rede, die Ausstellung solle dem Ziel dienen, die Bande zwischen dem Reich und Ostpreußen enger zu knüpfen. Sie solle nicht nur zeigen, wie schön Ostpreußen ist, was Ostpreußen in der Vergangenheit geleistet hat und wie wichtig Ostpreußens Geschichte für die Geschichte des Reichs ist, sondern sie soll zeigen, welch hohe Bedeutung das kulturelle Moment in Ostpreußen für das Reich hat und daß die Kulturstufe Ostpreußens stets so hoch gehalten werden müsse, daß es sich merklich abhebt von den anderen Kulturen, die uns gefährlich werden könnten. Die Ausstellung möge hinausgehen in das Reich und davon sprechen, daß wir unsere Pflicht dem Vaterland gegenüber voll erkennen und sie zu erfüllen bereit sind, daß aber Ostpreußen vom Reich erwartet, daß es auch in Zukunft wirtschaftlich stark erhalten werde. — Freiherr v. Welser überbrachte die Glückwünsche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung und bemerkte, die Reichsregierung begrüße die Veranstaltung als den Ausdruck der Liebe zum kerndeutschen Geist, der verbunden ist mit der Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme.

Nach einem Vortrag von „Aennchen von Tharau" erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung, die in der Kunsthalle am Wrangelturm untergebracht ist. Die Ausstellung ist im wesentlichen in drei Hauptteile gegliedert, von denen der erste die Natur des Landes und die charakteristischen Landschaften darstellt, der zweite Bevölkerung und Wirtschaft umfaßt und der dritte Ostpreußens Geschichte, Kultur und Wissenschaft behandelt. In jeder dieser Abteilungen ist ein bei aller Reichhaltigkeit außerordentlich übersichtlich und eindrucksvoll gesichtetes Material an Bildern, Photographien, Modellen, graphischen Darstellungen und Kunstgegenständen vertreten. Ein Raum ist auch dem Memelland und der Niederung gewidmet. Mit der Ausstellung verbunden ist als Rahmenveranstaltung eine „Ostpreußenwoche", die neben Festaufführungen an den Königsberger Bühnen eine große Anzahl von wissenschaftlichen Vorträgen über Ostpreußen, Führungen und Exkursionen umfaßt. Anfang Dezember soll die Ausstellung zunächst nach Berlin übergeführt werden.

Großfeuer in Heiligenbeil

*** Heiligenbeil, 25. September. (Tel.) In der Nacht zum Sonntag entstand in Heinrichshof bei Heiligenbeil ein Großfeuer, das sich auf 5 Gebäude erstreckte. Es wurden die ganze diesjährige Getreideernte, ein nicht unbeträchtlicher Teil der Kartoffelernte, Ackergeräte und Erntemaschinen neben den Gebäuden selbst vernichtet. Das Großvieh konnte gerettet werden. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. Man vermutet Brandstiftung. Zwei Personen sind verhaftet.**

s. Insterburg, 21. September. [Jugendtag des Bundes der Kaufmannsjugend im D. H. V.] Die Kaufmannsjugend der Kreise Tilsit-Memelland und Grenzland im D. H. V. vereinte sich am Sonntag, dem 17. im September in Insterburg zum ersten Kreisjugendtage. Als Gäste waren außerdem noch Jungmannen aus der Gruppe Königsberg Pr. erschienen, sowie der Gauvorsteher F. Woltmann und Gaujugendführer Otto Stange aus Königsberg Pr. Mit bunten Wimpeln zogen die am Sonnabend eingetroffenen Jungmannen zu einem Begrüßungsabend nach dem Gesellschaftshause, wo bei Ansprachen, Musik- und Gedichtvorträgen, Volksliedervorträgen, und gemeinsamen Liedern herzliche Stunden entstanden. Als in später Abendstunde die Jungmannen aus Memel in stattlicher Anzahl erschienen, löste sich besondere Beifallsstimmung aus. Am Sonntag vormittag versammelten sich die Jungmannen aus den vertretenen Jugendgruppen Memel, Tilsit, Ragnit, Gumbinnen, Insterburg,

Ave Maria

Roman von Felix Neumann

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Duncker. Berlin

Nachdruck verboten

1.

Maria schloß langsam mit einem Seufzer das Buch, in dem sie eben die letzte Seite gelesen hatte. Was ihr der Dichter in seinem Werke erzählte, war so innig und ergreifend, daß das achtzehnjährige, eben dem Backfischalter entronnene junge Mädchen sich erst wieder zurecht finden mußte, ehe sie begriff, daß sie nicht in einem traumhaften Märchenlande weilte, sondern mitten in jenem Leben stehe, das von jedem Menschen, ob hoch oder niedrig, Entschlossenheit und Tatkraft verlangt.

Sie saß, während sie Seite um Seite mit Inbrunst verschlang, in den Anlagen auf einem Rasenstückchen, wenige Schritte von der dahinrauschenden Isar entfernt. Aus unendlicher Weite tönte das dumpfe Grollen der großen Stadt zuweilen zu ihr herüber, und in den Drosselsang mischte sich windverweht der grelle Pfiff einer Lokomotive oder das jauchzende Rufen der Kinder, die sich auf einem Spielplatze tummelten.

Sie hatte gelesen, und die Welt herum um sie war versunken. So verspürte sie nicht, daß der Junitag zur Rüste ging, die Sonne hinter den Horizont hinabsank und die Wellen des Flusses, die vorher rotgold dahingehüpft waren, nun grau vorüberschossen, aufgewirbelt von einem Winde, der als Vorbote kommender Gewitter zornig an den Bäumen rüttelte und die Isarwasser zu vermehrter Eile antrieb. Sie strich sich eine verwehte Locke ihres hellblonden Haares aus der Stirn, griff nach ihrem Hute, der neben ihr im Grase lag und war gerade im Begriff aufzustehen, als sie in ihrer Nähe ein Geräusch vernahm, das sie erschreckte.

Auf einem schmalen Nebenwege knirschte der Sand unter Schritten, und durch die Büsche konnte man einen Mann erkennen, der hastig dem Flusse zustrebte.

Maria war nicht ängstlich, aber in diesem Augenblick fiel ihr doch ein, daß sie weit und breit das einzige Wesen war, daß die Kinder mit ihren Wärterinnen schon lange vor dem drohenden Wetter geflohen sein mußten, und die Unsicherheit in der Umgebung Münchens in erschreckender Weise zugenommen hatte.

Sie hielt es daher für ratsam, still in ihrem lauschigen Winkel zu verharren, bis der Fremde sich wieder entfernt haben würde. Das Buch und den Strohhut auf die Brust gepreßt, spähte sie durch die schützenden Blätter und atmete ein wenig auf, als sie einen Jüngling erblickte, der zwar ärmlich gekleidet war, dessen durchgeistigtes, feines Gesicht aber auf einen Angehörigen der gebildeten Stände schließen ließ.

Schon wollte sie ihr Versteck verlassen, um nicht die unwürdige Rolle der Lauscherin zu spielen, als der einsame Wanderer plötzlich seinen Hut ins Gras warf, die Hände vors Gesicht schlug und, dicht am Ufer der Isar stehend, in krampfhaftes Schluchzen ausbrach. Er sank in die Knie, und wie im Fieberfrost flogen die schmalen Schultern. Aber nur einen Augenblick dauerte die Schwäche, die ihn urplötzlich übermannt zu haben schien. Er stand auf, reckte die Arme, und sah sich scheu um.

Der Wind pfiff in den Blättern, die Schatten griffen mit langen Armen um sich und breiteten die grauen Schleier über Fluß und Wiesen; die lange freundliche Dämmerung des Sommerabends schien ausgelöscht, um früher dunkler Nacht das Reich zu lassen.

Und nun bereitete sich etwas Unbegreifliches vor, das Maria das Herz stocken ließ.

Der Jüngling ergriff einen Feldstein, der am Ufer lag, zwängte ihn in die Tasche seines kurzen, dürftigen Jacketts, und während sich sein blasses Gesicht schmerzlich verzerrte, ging er auf die Isar zu, die hier nur eine niedrige Böschung hatte.

Wie von unsichtbarer Hand gepackt, fühlte sich Maria jäh emporgerissen, mit einigen hastigen Schritten stand sie plötzlich hinter dem Lebensmüden, und ihre Rechte, die sie frei hatte, umspannte des Jünglings Arm.

Entsetzt fuhr dieser herum, und tief senkten sich die Blicke der beiden einsamen Menschenkinder ineinander.

Maria wollte sprechen, wollte fragen, aber nur ein flüsternder Laut kam von ihren Lippen.

Ihre tränenverschleierten Augen forschten in dem Antlitze des Mannes, ob sie sich auch nicht getäuscht habe, ob es denn wirklich wahr sei, was sich hier soeben abspielte, oder ob sie ihr Märchen weiterträumte, das sie vorher gelesen hatte.

Ach nein — hier grinste sie das nackte, brutale, unbarmherzige Leben an, und in diesen wenigen Minuten blickte sie tiefer in die Abgründe des Seins als in den ganzen Jahren, die sie bisher durchlebt.

Sie ließ den Arm sinken und gab den Geretteten frei.

Der lächelte weh. „Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein! Ich danke Ihnen! —" Bei diesen Worten holte er den Stein aus der Tasche und schleuderte ihn in die Isar, die dumpf klatschend den hingeworfenen Brocken verschlang.

„Habe ich Sie erschreckt?" Und ohne eine Antwort abzuwarten, fuhr er fort: „Man hat Augenblicke, da versagen Verstand und Herz, und das entsetzliche Elend reißt einen mit gierigen Krallen zu Boden! — Nun ist es vorüber, aber Gott bewahre einen, daß das nicht noch einmal wieder über einen kommt."

Er sprach hastig und mit fliegender Stimme, die Erregung zitterte in ihm nach. Dann bückte er sich nach seinem Hute.

Nun endlich faßte sich Maria: „Sie werden das niemals wieder tun, hören Sie, niemals, versprechen Sie mir das in die Hand!"

Sie stand dicht vor ihm und blickte ihm mit ihren sinnigen, strahlenden Augen frei ins Gesicht. Ohne Scheu, ohne falsche Ziererei. Der Ernst der Stunde heiligte ihre Offenheit und die Ausschaltung mädchenhafter Befangenheit.

„Liegt Ihnen so viel an meinem Worte? Sie wissen ja garnicht, ob ich in der Lage bin, es zu halten. Wenn Sie durchgemacht hätten, was mir das Leben aufbürdete, Sie würden nicht anders gehandelt haben, als ich es heute tat!"

Er senkte tief das Haupt. „Ich sage Ihnen: Körperlich sterben, das ist eine kurze Qual, aber geistig an allem verzweifeln, das ist ein langer Todestag!"

Sie waren langsam den schmalen Seitenpfad gegangen, der nun auf den Hauptpromenadenweg führte. Die jagenden Wolken hatten alle Menschen verscheucht, es war still da draußen in den Anlagen der Isar, und niemand belauschte das schmerzliche Bekenntnis des jungen Mannes. Er reichte ihr die Hand. „Aber ich bin Ihnen Dank schuldig, und da ich sonst nichts zu geben habe, will ich Ihnen versprechen, das Leben noch einmal von vorne zu beginnen, ganz von vorne. Nur, wenn es mich dann wieder betrügt und belügt, mir Erfolge verspricht und nichts hält, mich narrt und körperlich siech macht, dann — ja dann könnte wohl wieder einmal der Tag kommen, da man es verachtet und von sich wirft."

Sie blieben stehen. „Geben Sie mir die Hand. Ich weiß, daß Sie nie wortbrüchig werden, das sehe ich Ihnen an, ich lese das in dem Ernst Ihrer Worte, in dem Ausdruck Ihres Gesichtes. Schlagen Sie ein, und wenn ich Ihnen helfen kann, so soll es gerne geschehen!"

Der junge Mann lächelte ein wenig. „Ich weiß ja nicht, wer Sie sind, gnädiges Fräulein. Ich kann es mir nicht vorstellen, daß ein Mensch wirklich Anteil an mir nimmt, so verbittert hat mich das Dasein." Und eine Bewegung Marias falsch deutend, fuhr er beschwörend fort: „Bieten Sie mir um Gottes willen kein Geld, Sie könnten mir keinen herberen Schlag versetzen und die Heiligkeit dieser Stunde mehr in den Staub ziehen. Ich bin kein Bettler, der Almosen heischt. Ich bin ein Künstler, der in fünfjährigem grauenvollen Ringen alle Schrecken des entsetzlichsten aller Kriege sah. Krank kam ich zurück, krank blieb ich bis zu meiner kürzlich erfolgten Entlassung aus dem Lazarett, und als ich mich wieder der Malerei widmen wollte, da sah ich, daß mein Können zerstört war."

(Fortsetzung folgt.)

Stallupönen, Goldap, Marggrabowa und Königsberg Pr. auf dem Jugendspielplatz vor den Toren Insterburgs. Im friedlichen Ringen wurden dort volkstümliche Wettkämpfe ausgetragen, die recht beachtenswerte Leistungen aufwiesen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen trafen sich die Jungmannen mit ihren Gästen und zogen vom Wasserturm ab hinaus zur großen Linde bei Pierraginen. Dort sprach Gauvorsteher F. Woltmann in der vaterländischen Feierstunde recht warme Worte zu der versammelten Jugend. Weiter folgten dann fröhliche Volkstänze, ferner Zirkusaufführungen mit allen möglichen und unmöglichen Darbietungen und zum Schluß eine jugendfröhliche Kinoaufnahme eines Dramas. Der Abend vereinte dann wieder alle Tagungsteilnehmer mit den Gästen im Gesellschaftshaus, wo die Sieger in den Wettkämpfen durch den Eichenkranz geehrt wurden.

* **Insterburg**, 22. September. [Wohlfahrtsmaßnahmen für den Winter.] Die letzte Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich u. a. mit Wohlfahrtsmaßnahmen für den Winter. Oberbürgermeister Wedel führte in einer Vorbesprechung aus, daß alle von großer Sorge für den kommenden Winter erfüllt seien. Der Magistrat denke zunächst an die Ortsarmen, Sozial- und Kleinrentner. Er will den Bedürftigsten Kartoffeln, Holz, Torf und Milch umsonst, den anderen zu verbilligten Preisen geben. Weiter soll ein Speisehaus eingerichtet werden, in dem Speisen an Bedürftige unentgeltlich oder zu verbilligtem Preise verabfolgt werden. Dieser Raum müsse gemütlich eingerichtet werden, denn er dient zugleich auch als Wärmeraum. Damit auch alte, kranke oder alleinstehende Leute sich aus dieser Einrichtung bespeisen können, soll eine Feldküche herumfahren. Ueber eine Kinderfürsorge seien die Prüfungen noch nicht abgeschlossen. Für all diese Wohlfahrtsmaßnahmen seien große Mittel erforderlich, etwa 6 Millionen Mark, an deren Aufbringung die Allgemeinheit beteiligt werden müsse, und zwar in Form einer Wohlfahrtsabgabe. Ueber die Beteiligung des Landes an dieser Wohlfahrtsaktion seien die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Die Eintreibung dieser freiwilligen Abgabe müsse durch straffe Organisation der einzelnen Verbände geschehen. Von Königsberg sei der Aufruf zu einer allgemeinen Sammlung ergangen, worüber kürzlich in Königsberg eine Besprechung stattgefunden hat, in der er, der Oberbürgermeister, sich dagegen ausgesprochen habe. Bei einer Sammlung in der eigenen Stadt würde die Gebefreudigkeit viel größer sein. — An die Ausführungen schloß sich eine lange Aussprache, deren Ergebnis der Oberbürgermeister dahin zusammenfaßte, daß Insterburg sich an einer Zentralaktion nicht beteiligen werde. Dafür kämen die Landkreise mit kleinen Städten in Frage. Die Versammlung stellte sich einmütig auf denselben Standpunkt. Auch der Landkreis Insterburg hat sich diesen Standpunkt zu eigen gemacht. Durch Uebernahme der Patenschaften sind weite Kreise der Landwirtschaft voll in Anspruch genommen. Weiter teilte die Versammlung die Ansicht, daß die Mittel durch eine Wohlfahrtsabgabe aufzubringen seien, und zwar durch die einzelnen Verbände. Ueber die Art und Weise der Aufbringung soll in den einzelnen Organisationen beraten und dann in einer nächsten Sitzung Anfang Oktober darüber Beschluß gefaßt werden. Schließlich wurde die Bildung eines Küchenausschusses und eines Wohlfahrtsausschusses aus vier Stadtverordneten und je einem Vertreter der beteiligten Berufsgruppen beschlossen und die Vorlage mit geringfügigen Aenderungen gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Königsberg, 20. September. [Sprengung von zwei gestrandeten Torpedobooten.] Die beiden Torpedoboote „S. 153" und „S. 156", die an der ostpreußischen Küste bei Neukrug (Frische Nehrung) auf Strand liegen, werden jetzt im Auftrage der Berliner Firma H. und F. Mühe von einem Königsberger Pionierkommando gesprengt. Nachdem bereits alle über dem Wasserspiegel befindlichen Metallteile entfernt wurden, soll durch die Sprengungen auch der im Wasser liegende oder schon versandete Teil der Schiffe zum Verschrotten und Einschmelzen nutzbar gemacht werden. Die beiden Torpedoboote strandeten am 10. Juli 1919 auf der Schleppfahrt von Danzig nach Pillau. Die Boote, die 1020 Tonnen groß sind, waren 1918 auf der Schichauwerft in Danzig vom Stapel gelaufen und wurden bei der Räumung Danzigs abgeschleppt, zusammen mit ihren Schwesterschiffen „S. 152", „S. 154", „S. 155" und „S. 157", die inzwischen an der Elbe abgewrackt sind. Gleichzeitig mit den beiden Torpedobooten sank damals der Königsberger Schlepper „Sparta". Er wurde später durch die Firma Bonell-Königsberg gehoben und fährt jetzt unter dem Namen „Tiger" für die Kohlenimport-A.-G.

* **Kowno**, 20. September. [Ueber die litauische Landwirtschafts- und Industrieausstellung] berichtet die „Hart. Ztg.": Nachdem Estland und Lettland bereits sich auf dem Gebiete des Messe- und Ausstellungswesens betätigt haben, hat nun auch Litauen sich eine Landwirtschafts- und Industrieausstellung geschaffen, die vom 10. bis 24. September in Kowno stattfindet. Die Idee der Ausstellung geht vom litauischen Landwirtschaftsministerium und dem landwirtschaftlichen Verein aus. Der Direktor ist Juozas Tubelis. In der Zielsetzung und der Organisation ist die erste Kownoer Veranstaltung noch nicht ganz durchsichtig; man weiß nicht, soll es eine Ausstellung, eine Messe oder ein Jahrmarkt sein. Der Besuch wie der Verkauf sind gänzlich ungeregelt. Die Ausstellungswaren werden an Wiederverkäufer und direkt an die Konsumenten abgegeben. Der Litauer ist natürlich sehr stolz auf diese jüngste Manifestation litauischer Tatkraft, und die Regierung schickt die Schuljugend Kownos und das Militär klassen- und kompagnieweise in die Ausstellung. Das Bild, das sich dem Besucher bietet, ist garnicht übel. Das Gelände der Ausstellung ist ideal auf dem hohen Ufer des Njemen mit romantischem Eichenbestand gelegen und bietet einen herrlichen Ausblick auf die Stadt, die — nebenbei bemerkt — ebenso malerisch wie baufällig ist. Die Ausstellungsbauten, vier größere Pavillons mit hohen Schindeldächern, passen sich in ihren Formen dem romantischen Charakter des Geländes an. Insgesamt haben sich an der Ausstellung 110 Firmen bezw. Behörden und Genossenschaften beteiligt. Einen der größeren Pavillons hat das Landwirtschaftsministerium für sich allein mit Beschlag belegt und hier Erzeugnisse der litauischen Land- und Forstwirtschaft mit statistischen Tabellen in guter und belehrender Anordnung ausgestellt. Den größten Teil der Ausstellung nehmen landwirtschaftliche Maschinen und Geräte ein, die die litauischen Vertreter namhafter deutscher Firmen (Wolff-Bucau, Deutsche Werke, Sack-Leipzig, Witt u. Svendsen, Mühlenbauanstalt Seck, Hagco) ausstellen. Ein großes Zelt nimmt die Kownoer Firma Navratil ein, die Flachsbereitungsmaschinen, Müllereieinrichtungen, Strick- und Webemaschinen, Ziegelmaschinen und kleinere landwirtschaftliche Geräte zeigt. Sehr viel Reklame macht eine amerikanische Handelsgesellschaft mit Ford-Automobilen und Traktoren. Die sogenannte Industrieausstellung setzt sich aus einigen Ständen Kownoer Vertreter deutscher Firmen und Kownoer Kaufleute zusammen, die in der Hauptsache elektrotechnische Artikel, Chemikalien und Kleineisenwaren zeigen. Die Textilindustrie ist durch eine einzige Kownoer Firma vertreten, ebenso wird die Leder- und Lederwarenbranche, Keramik und Glas durch je einen Stand repräsentiert. Ein französisches Handelsbüro bringt Parfüms und kosmetische Artikel sowie Liköre, die Tschechoslowaken Musikinstrumente und Tabellen über die Leistungsfähigkeit der tschechoslowakischen Industrie. Eine Spezialität der Ausstellung bilden die Arbeiten der litauischen Hausindustrie, buntgewebte Bänder, Decken und Holzschnitzereien. In den ersten Tagen der Ausstellung wurde auch lebendes Vieh vorgeführt, doch waren die Stände am sechsten Tage bereits wieder geräumt. Das geschäftliche Ergebnis wird sehr verschieden beurteilt. Die Aussteller von Müllereieinrichtungen, kleineren landwirtschaftlichen Maschinen und elektrischen Artikeln sahen ihre nicht hochgestellten Erwartungen befriedigt. Im übrigen sind die Ausstellungsgüter von einem großen schaulustigen Publikum bestaunt, aber nicht gekauft worden. Die Veranstalter der Ausstellung geben gern zu, daß diese erste Veranstaltung noch nicht alle Wünsche erfüllt, aber sie hoffen auf einen weiteren günstigen Ausbau. Die Aussichten für die künftige Entwicklung einer Landwirtschafts- und Industrieausstellung in Kowno dürften aber nur sehr bescheiden sein, weil Litauen allein eine zu geringe Kaufkraft repräsentiert, um die Basis für eine wirklich großzügige Ausstellung bilden zu können.

Wegen Mordes und schweren Raubes ist vom Schwurgericht Tilsit am 22. Juni der Arbeiter Wilhelm Konrad zum Tode verurteilt worden. Er hat am 26. Januar den Besitzer Löffler in Lepalothen auf der Landstraße erschossen. Der Mörder hat gegen seine Verurteilung Revision eingelegt. Das Reichsgericht zu Leipzig verwarf in seiner letzten Sitzung die Berufung als unbegründet.

Einen eigentümlichen Brutplatz hat sich ein Buchfinkenpärchen bei einem Besitzer in der Niederung ausgesucht. Wenige Schritte vom Eingang zum Wohnhaus ragt schräge aus der Wand das Rauchrohr des Ofens heraus. Das Pärchen flog durch dieses Rauchrohr fleißig aus und ein und trug seinen Jungen, die es im Kachelofen ausgebrütet hatte, das Futter zu. Das Buchfinkenpärchen kümmerte sich durchaus nicht um das Treiben der Bewohner, welche die sonderbare Familie auch in Frieden ließen.

Die Herbstauktion der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen am 25. und 26. September in Königsberg i. Pr.—Rosenau weist folgende Beschickung auf: Stuten des Jahrganges 1919 etwa 80, Wallache des Jahrganges 1919 etwa 165, Stuten des Jahrganges 1920 etwa 52, Wallache des Jahrganges 1920 etwa 72, Hengste etwa 3. Der Einkauf auf der Herbstauktion dürfte, wie alljährlich, auch in diesem Jahre besonders vorteilhaft sein.

Der Besitzer Schwedux aus Gr.-Rominten kehrte vom Jahrmarkt in angetrunkenem Zustande zurück, geriet mit seiner Frau in Streit und wollte sie schlagen. Der 30jährige Sohn Fritz griff nach der Axt und schlug damit auf seinen Vater ein, sodaß er einen Schädelbruch erlitt und in das Kreiskrankenhaus gebracht wurde, wo er starb.

Auf tragische Weise zu Tode gekommen ist der 14jährige Sohn des Oberschweizers in Bronkow bei Goldap. Beim Austreiben der Sterken aus der Jungviehkoppel sprang ein Kalb über die Umzäunung; dabei sprang ein Staket ab und traf den Jungen so unglücklich, daß die Schädeldecke eingedrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Die „Goldaper Zeitung", deren Inhaber und Leiter seit Jahren Franz Passauer war, ist, infolge der Zeitungsnot, von der Deutschnationalen Partei des Kreises Goldap übernommen worden. Die Zeitung wird von der Firma Klutke in Stallupönen gedruckt, die auch die Buch- und Papierhandlung übernommen hat.

Das Schul- und das Pfarrgehöft in Gr.-Koslau, Kreis Neidenburg, die bisher großen Wassermangel hatten, wurden durch Wünschelrutenforscher Philipp-Labiau untersucht. Es wurden in den von ihm angegebenen Tiefen von 14 und 18 Meter an beiden Stellen ergiebige Wasseradern erbohrt.

Vor etwa 100 Tagen wurden von gastfreundlichen Familien des Kreises Rössel ca. 300 Berliner Kinder aufgenommen, um den unterernährten Kindeskörper neu aufzuforsten. Dies ist in vollem Umfange — trotz der gräßlichen Teuerung — gelungen. Bleich und holzängig kamen die Kinderchen an, mit roten, dicken Backen und funkelnden Augen kehren sie in Mutters Arme zurück.

Von einem Radfahrer zu Tode gebracht wurde die 22jährige Tochter des Abbaubesitzers Tyzack auf dem Wege nach Bischofsburg. Ein Radfahrer raste in wahnsinnigem Tempo auf dem Promenadenwege in der Nähe von Deptulla gegen das Mädchen, das sofort rücklings auf die Erde stürzte und nach zwei Stunden tot war. Der Radler sauste davon, ohne sich um sein Opfer zu kümmern.

Im Betrieb der Firma Schichau in Elbing stürzte der 63 Jahre alte Arbeiter Schönke von einer Leiter auf dem Neubau des Dampfers „Tertia" aus einer Höhe von 3½ Meter in den Schiffsraum, schlug beim Fall mit dem Kopf auf einen Träger und brach sich die Halswirbelsäule. Der 28 Jahre alte Arbeiter Friedrich Rose aus Grunau-Höhe glitt beim Besteigen des Daches der Maschinenschmiede in Trettinkenhof, auf der ein Oberlicht gebaut wird, aus und fiel aus einer Höhe von 10 Metern in das Innere der Schmiede. Er schlug mit der Schläfe auf die scharfe Kante eines Gesenkes, sodaß die Schläfenschlagader platzte und Rose verblutete.

Der Konflikt, der zu Beginn der vorigen Woche zwischen den Mitgliedern des Stadttheaters in Danzig und der Danziger Presse entstanden war, ist jetzt durch befriedigende Erklärung von beiden Seiten beigelegt worden. Infolgedessen haben die Danziger Blätter die Besprechung der Aufführungen des Stadttheaters wieder aufgenommen.

Die Postverwaltung der Freien Stadt Danzig beabsichtigt, angesichts der neuen großen Portoerhöhungen eine neue Marke zu 100 Mark herauszubringen. Der dauernden starken Nachfrage aus Sammlerkreisen nach Danziger Marken ist es überwiegend wesentlich zu verdanken, daß die Danziger Post nicht nur mit keinem Fehlbetrag arbeitet, sondern im letzten Jahre sogar noch mit einem, wenn auch nur kleinen Ueberschuß abgeschlossen hat.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Die Neuvermietung der städtischen Flachswage

Als Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung kann ich die Sprechsaalnotiz vom Sonntag nicht unerwidert lassen.

Die Herren Spediteure haben die nicht glückliche Wahl getroffen, ihre Angelegenheit vor das Forum der Oeffentlichkeit zu bringen. Ihre Ausführungen sind wenig objektiv und unrichtig. Die Bezugnahme auf die Ansicht des Kollegiums in Sachen der Mietspreise ist zwar unmotiviert, aber sehr „liebenswürdig" und der Rat zur „Ueberlegung" soll dankend vermerkt werden. Doch! eigentlich sollten die Herren besser informiert sein. Großes Interesse für städtische Angelegenheiten kann uns nur erwünscht sein. Ein größeres Interesse wünschen wir schon seit März 1919.

Die Verpachtungen sind Obliegenheiten der Grundeigentumsdeputation. Bei Einspruch nur eines Mitgliedes ist die betreffende Sache der Stadtverordneten-Versammlung zum Entscheid vorzulegen.

Also! Die Adresse „Stadtverordnete" stimmt nicht! Zur Sache selbst. Als Richtpreis hatte der Magistrat ⅓ der gebotenen Mieten angenommen. Das richtige Bemessen aller Werte richtet sich nach Angebot und Nachfrage. Hierzu die Ausbietung. Sie übertraf jede Erwartung. Der Dezernent betonte nochmals, daß jeder an sein Gebot gebunden ist! Es wurde ihm die Erklärung gemacht: „Wir sind Kaufleute und wissen was wir tun." So sind die unzweifelhaft hohen Preise von den Interessenten selbst festgelegt. Ich darf annehmen, daß sich weitere Erklärungen erübrigen. R. Pierach.

*

Eine Hausfrau bittet für viele die zuständige Behörde um Aufklärung, was ein Kunde bei Einkauf von Brot an rechtmäßigem Gewicht für sein Geld zu erhalten hat. Bisher wurden Brotkarten für 3 resp. 6 Pfd. vom Verkäufer eingefordert, danach war auch die Zahlung, aber niemals das Gewicht der Brote.

Zweiter Wiesenschnitt auf Anteil zu vergeben. **Leute zum Kartoffelgraben** gesucht. G. Ruppel, Waisenhof Tel. 471.

Singer-nähmaschinen Bettgestell mit Matratze und ein Säulenspiegelrahmen, alles fast neu, billig zu verkaufen Schurwin, Wiesenstr. 24a.

Eine Ladentür und ein Fenster, sowie ein Salonbohner zu verkaufen Töpferstraße 15.

Achtung! Achtung! **Trompete u. Photograph** 9×12, billig zu verkaufen Schmelz, Mühlentorstr. 49 bei Mattischat.

Gut erhaltener dunkler Anzug billig zu verkaufen. Zu erfragen Wasserstraße 10, u. l.

Ein fast neuer **Herrenwinterulster** für mittlere Figur zu verk. bei Engelien Rippenquerstr. 2.

Jünglingsanzug zu verkaufen Alexanderstr. 14, ptr. l.

Sehr scharfer Hof- u. Wächterhund steht billig zum Verkauf Contre-Escarpe 8.

Kaufmannswitwe, 35 J., 1 Tochter, eig. Geschäftsgrundstück, w. mit Kaufmann oder besseren Beamten in Briefwechsel **zwecks Heirat** zu treten. Off. unt. 246 an d. Exp. d. Bl.

Kaufe Schlachtpferde sowie **jede Rotschlachtung** Roßschlächterei Rosenbach Memel, Töpferstraße 9/10.

Jagdgewehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unt. 226 an die Exp. d. Bl. erb.

Feldstecher (Prismen) zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preis unter 249 an die Expedition d. Blattes.

Ein Fahrrad für alt zu kaufen gesucht. Off. u. 250 an die Exp. d. Bl.

Memelmarken aus dem Verkehr gesammelt, kauft jeden Posten G. Haase, Rostock i. M. Briefmarkenhandlung.

Memelmarken 5—30 Pf. doppelt, 40 Pf. bis 1 M. Nennwert, höhere Werte ¾ Nennwert, Flugpost doppelt, zahlt für gute nicht verstempelte Marken E. K. A. Draeger, Bad Kolberg.

Welcher Kollege od. Beamte würde mir gegen Abgabe von Büchern am Schalter erhältl. Memelbriefm. zum Nennwert besorgen? E. Krausse, Lehrer, Niederwiesa b. Chemnitz-Sa.

2 grosse Hausgrundstücke in bester Lage Tilsits, mit freiwerd. 5-Zimmerwohn., außerdem mit 2 Geschäften, darunter eine neueingericht. Dampfbäckerei, die auch beim Kauf frei wird, sind sofort zu verkaufen. Preis 3 000 000 M., Anz. 2½ Mill. W. Neumann Tilsit, Jägerstraße 32.

Stadtgrundstück in tadellosem Zustande mit gr. Hof u. Garten, im nordwestlichen Stadtteil gelegen sehr preiswert zu verkaufen Schurwin, Wiesenstr. 24a Telephon 889.

Stadtgrundstück m. 2 Wohnhäusern u. Läden, Hof, Stallungen

Stadtgrundstück 2 Wohnhäuser mit 13 Wohn., gr. Hof, unweit v. Hafen

Stadtgrundstück mit 10 Wohnungen, gr. Hof und Keller

Stadtgrundstück mit 5 Wohnungen, Hof und Nebengelaß

Landgrundstück 206 Morgen guter Boden sowie Wald, gute Lage

Bahnhofs-Hotel im großen Marktort mit 11 Fremdenzimm., 3 Wohn., Speicher, Stallungen, gr. Hof, 2 Morgen Gartenland.

Wir suchen fortlaufend Stadt- und Landgrundstücke in jeder Preislage für zahlungsfähige Käufer **Haus- u. Grundbesitzerbank** des Memelgebiets e. G. m. b. H. Memel, Neuer Markt 1. Telephon Nr. 232.

Ein Grundstück mit Garten zu verkaufen. Zu erfr. in der Expedition dieses Blattes.

Maurerpolier mit 3 Mann für Stadtarbeit sof. ges. Gefl. Angeb. unt. 255 a. d. Exp. d. Bl.

Maurer für Reparaturarbeiten von sofort gesucht. Gut Buddelkehmen.

Ein ordentlicher, ehrlicher **Laufjunge** von sofort bei hoh. Lohn gesucht. L. Gidansky Hohe Straße Nr. 21.

Zum Vertrieb einer erstklassigen Neuheit der Pfeifen-Industrie wird für den Freistaat sowie zum Export nach den Randstaaten u. Rußland ein rühriger, fleißiger **Vertreter** gesucht. Franz Findekling G. m. b. H. Königsberg Pr. Paradeplatz 2.

Kapitalskräftige Person zur sofortigen Finanzierung eines hier im Zentrum gelegenen Geschäfts- und Wohnhaus-Neubaus gesucht. Interessent kann Laden und Wohnung daselbst beziehen. Eiloff. unter 257 an die Exped. d. Bl.

Kartoffelgräber auf Anteil oder Akkord sucht Kurschus, Gut Hohenflur.

Laufbursche kann sofort eintreten. Buntin, Holzstr. 8.

Laufbursche wird für sofort gesucht. W. Loerges, Theaterplatz.

Eine ältere Frau bei einem Kinde kann sich melden Baderstraße 5.

Suche vom 1. Oktober eine tüchtige, ordentliche **Wirtin** Gutsverwaltung Matzicken per Heydekrug.

Junges Mädchen für kleinen Haushalt gesucht Jägerstraße 14.

Hiesige Speditionsfirma sucht **1 Lehrling 1 Expedienten aus dem Speditionsfach 1 Stenotypistin** möglichst sofort. Litauische Sprachkenntnisse erwünscht. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. 248 a. d. Exped. d. Bl.

1 ordentl. Laufburschen braucht von sofort Fritz Leidereiter, Werftstraße 1.

Perfekte Friseuse Bedingung Manikure und Schönheitspflege zum 15. Oktober oder später gesucht. Offerten unter 252 an die Exped. d. Bl.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt **1 Lernende und 1 Laufmädchen.** Odeon-Musik-Haus.

Suche von sofort **tüchtige Wirtin.** Frau Gutsbesitzer Heitmann Ekitten-Kollaten. Tel. Kollaten 4.

Zeitungsausträgerin ordentliche, zuverlässige Frau, stellt ein Expedition des „Memeler Dampfboot" F. W. Siebert.

Schulfreies Mädchen für die Wirtschaft von sofort gesucht Tofteleit, Roßgartenstraße 13.

Mädchen vom Lande Litauerin bevorzugt, zu sofort gesucht. Zu melden bei Friedmann, Baiohren oder Memel, Theaterstraße 1.

Laufmädchen und Laufjungen sucht Aug. Pohlentz Nachf.

Zentrum der Stadt oder Nähe **Lager- oder Speicherraum** Gefl. Offerten unter Nr. 225 an die Expedition dieses Blattes.

Viele Dienstmädchen braucht J. Eckert, Stellenvermittl., Polangenstraße 12.

Ein schulfreies **Mädchen** für leichte Arbeiten und Gänge suchen Pierach, Kandt & Co.

1 tüchtiges Dienstmädchen melde sich Krup, Frdr. Wilh.-Str. 1a. II.

Ordentliches **Mädchen** für einen Haushalt in Försterei von sofort gesucht. Meldungen an Hansa Transport-Aktien-Gesellschaft Memel Töpferstraße 23.

Aufwärterin für ¾ Tag gesucht. Anfragen an d. Exp. d. Bl. erb.

Suche Wohnung im Zentrum oder Neubau. Evtl. kann Hypothek gegeben werden. Offerten unter 260 an die Expedition dieses Blattes.

Zimmer möbliert, zum 1. Oktober m. oder ohne Pension von Beamten zu mieten gesucht. Offerten unter 253 an die Expedition dieses Blattes.

Suche für besseren Herrn, Geschäftsführer einer hiesigen Aktien-Gesellschaft, **ein möbliertes Zimmer.** Off. u. 256 a. d. Exp. d. Bl.

Jung., solid Kaufmann sucht **möbl. Zimmer** mögl. im Zentrum der Stadt. Off. u. 254 a. d. Exp. d. Bl.

Jg. Herr sucht **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension in intelligentem Hause. Off. unt. 211 an d. Exp. d. Bl.

Jg. solider Kaufmann sucht ab 1. Oktober **gemütl. möbl. Zimmer.** Off. u. 251 a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer od. auch nur teilweise möbl. evtl. ohne Betten u. Wäsch. zum 1. 10. 22 gesucht. Off. unt. 244 bis Donnerstag den 28. an d. Exp. d. Bl.

In unser Handelsregister Abt. B. ist heute bei der unter Nr. 8 eingetragenen Firma „Aktiengesellschaft Böhmisches Brauhaus" in Memel folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 10. Juli 1922 betr. die Uebertragung des Vermögens im Ganzen an die Spritaktiengesellschaft in Memel ist die Gesellschaft „Aktiengesellschaft Böhmisches Brauhaus" aufgelöst.

Die Generalversammlung hat durch Beschluß vom 10. Juli 1922 der Vereinbarung, daß die Liquidation unterbleiben soll, zugestimmt.

Memel, den 15. September 1922.

Das Amtsgericht, Abt. B.

Steckbrief

Gegen den unten Beschriebenen, welcher flüchtig ist, soll ein durch Urteil des Schöffengerichts in Memel vom 30. März 1922 wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen in Wydußen, Kreis Memel, am 11. Februar 1922, erkannte Gefängnisstrafe von 5 — fünf — Monaten vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten 4 D Nr. 159/22 sofort Mitteilung zu machen.

Personbeschreibung:

1. Familienname: Kerut
2. Vornamen: Gustav
3. Stand und Gewerbe: Knecht
4. Geboren am 13. Februar 1905 zu Stullicken, Kreis Angerburg
5. Letzter Aufenthalt: Wallehnen.

Memel, den 20. September 1922.

Das Amtsgericht, Abt. 4.

Rotationsdruck und Verlag von A. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Max. Senkrieb, für das Übrige Robert Beubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.